

GESCHÄFTSBERICHT

STUDENTENWERK HEIDELBERG

IMPRESSUM

Herausgeber

Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Die Geschäftsführerin
Marstallhof 1, 69117 Heidelberg
gf@stw.uni-heidelberg.de
www.studentenwerk-heidelberg.de

Fotos

Studentenwerk Heidelberg
istockphoto.com
artpartner-images

Layout/Druck

NINODRUCK GmbH, Neustadt/Wstr.

Heidelberg, Juni 2012

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort	5
Lagebericht	6
Jahresabschluss	13
Die Arbeit in Zahlen	19
Allgemeines	21
Unternehmenskommunikation	25
Kultur	31
Hochschulgastronomie	37
Facility Management und Studentisches Wohnen	47
Internationales	53
Soziale Dienste	59
Studienfinanzierung	67
Anhang	69



GRUSSWORT

„Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“ So lautet ein Zitat von Henry Ford, und ich bin der Ansicht, dass wir die Fortschritte, die das Studentenwerk im Geschäftsjahr 2011 verbuchen konnte, in erster Linie der guten und gelungenen Zusammenarbeit auf jeder Ebene zu verdanken haben. Der vorliegende Geschäftsbericht informiert die Freunde und Förderer des Studentenwerks über das breite Spektrum unserer Serviceleistungen und die 2011 erzielten Erfolge, bietet aber auch die Möglichkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des vergangenen Jahres, sodass wir eine Steigerung derselben in partnerschaftlicher Zusammenarbeit anstreben können.

Zusammengekommen sind das Studentenwerk und die von ihm betreuten Hochschulen schon vor Längerem, und wie die Vergangenheit und dieser Geschäftsbericht zeigen, konnte man sich vertrauensvoll auf einander stützen, sodass auch das Zusammenbleiben zur Selbstverständlichkeit wurde. Dass jedoch auch die Zusammenarbeit so erfolgreich und ergebnisorientiert verläuft, ist keine Selbstverständlichkeit, sondern wird erst durch den so produktiven wie konstruktiven Einsatz unserer Partner möglich. Aus diesem Grund ist es mir ein besonderes Anliegen, den Mitgliedern unserer Kollegialorgane, die die Arbeit des Studentenwerks mit ihrem freiwilligen Einsatz bereichern, meinen Dank auszusprechen. Gesondert würdigen möchte ich in diesem Zusammenhang Herrn Professor Bernhard Eitel, den Rektor der Universität Heidelberg, sowie Herrn Professor Jürgen Schröder und Herrn Professor Dirk Saller, die als Rektoren

die Hochschule Heilbronn und die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach vertreten, und Frau Professor Anneliese Wellensiek, die der Pädagogischen Hochschule Heidelberg als Rektorin vorsteht. Ohne sie und den Einsatz der übrigen Mitglieder unserer Kollegialorgane, zu denen neben studentischen VertreterInnen und Delegierten der Hochschullehrer auch das Land Baden-Württemberg gehört, wäre eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohl der Studierenden nicht umsetzbar. Denn schließlich reicht der Einsatzbereich des Studentenwerks Heidelberg mit den zu betreuenden Studentinnen und Studenten weit über die Grenzen der heimatlichen Stadt hinaus und erstreckt sich auch auf Heilbronn, Künzelsau, Schwäbisch Hall, Mosbach und Bad Mergentheim.

Mit dem neu entstandenen Bildungscampus der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach in Heilbronn hat sich der Versorgungsauftrag des Studentenwerks Heidelberg ein weiteres Mal ausgedehnt. Da mit neuen Aufgaben auch die Herausforderungen wachsen, möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studentenwerks bedanken, die diese neuen Aufgaben auch im Berichtsjahr motiviert und serviceorientiert übernommen haben und mit ihren konstant guten und zuverlässigen Leistungen maßgeblich für die Erfolge des vergangenen Jahres verantwortlich sind.

Heidelberg, den 31. März 2012
Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts

Die Geschäftsführerin Ulrike Leiblein

LAGEBERICHT

A. GESCHÄFTSVERLAUF

1. RAHMENBEDINGUNGEN

Die positive Entwicklung der Vorjahre hat sich im Geschäftsjahr 2011 fortgesetzt und war im Wesentlichen geprägt von weiterhin steigenden Studierendenzahlen, von einer spürbaren Zunahme der Anträge auf Leistungen nach dem BAföG und von gestiegenen Umsatzerlösen und Beitragseinnahmen, die insgesamt zu einer deutlichen Verbesserung der Ertragslage in Höhe von 2,2 Mio. Euro (+ 6,9 %) im Vergleich zum Vorjahr führten.

Die Gesamtzahl der Studierenden hat in 2011 (Vergleich WS 11/12 zum WS 10/11) um 4,87 % zugenommen. An der Universität Heidelberg betrug der Zuwachs 3,01 %, die Hochschule Heilbronn konnte um 12,00 % zulegen. Auch die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach hatte erneut einen überdurchschnittlichen Zuwachs von 15,31 % zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Studierenden im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks Heidelberg (allgemeine Zuständigkeit) überschritt mit insgesamt 44.507 Studierenden im WS 11/12 erstmals die Marke von 44.000.

Der Anteil der staatlichen Finanzhilfe betrug im Berichtsjahr 8,79 % (i. Vj. 9,3 %). Dies bedeutet, dass das Studentenwerk Heidelberg im Berichtsjahr 91,21 % seiner Einnahmen aus eigener Kraft erwirtschaftete.

Vor Entnahme/Einstellung zweckgebundener Rücklagen musste unter Anwendung der Vorschriften des BilMoG im Geschäftsjahr 2011 ein Jahresfehlbetrag i. H. von - 174.572,91 Euro (i. Vj. Jahresüberschuss i. H. von 3,371 Mio. Euro) ausgewiesen werden. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch die ertragswirksame Verbuchung der Sonderinstandhaltung der Wohnheime Am

Holbeinring in Höhe von 1.266.221,88 Euro und dem Verlust aus Abgang Anlagevermögen der abgerissenen Wohnheime Am Klausenpfad in Höhe von 1.405.036,52 Euro.

Im Geschäftsjahr 2011 konnte die zweckgebundenen Rücklage um 2,3 Mio. Euro (i. Vj. 3,2 Mio. Euro) erhöht werden. Der Bilanzverlust in Höhe von - 2.511.669,25 Euro (i. Vj. Bilanzgewinn i. H. von 174.756,13 Euro) entspricht der Höhe der Erträge aus verrechneten Investitionszuschüssen abzüglich der Sonderinstandhaltung Wohnheime Holbeinring und dem Verlust aus Abgang Anlagevermögen der abgerissenen Wohnheime Am Klausenpfad.

2. STUDENTISCHES WOHNEN

Obwohl das Studentenwerk Heidelberg seit 2003 seinen Bestand an Wohnheimplätzen durch eigene Baumaßnahmen sukzessive erhöht hat, reicht der bisherige Ausbau des Angebots nicht aus, um den stetig wachsenden Bedarf an studentischem Wohnraum einigermaßen decken zu können. Im Jahr 2011 konnten in Heidelberg von rund 5.655 Bewerbungen (ca. 1.000 Bewerbungen mehr als 2010), die in der Wohnheimverwaltung eingingen, etwa 46 % aller Bewerber mit einem Platz in einem Wohnheim versorgt werden (das sind ca. 6 % mehr als im Vorjahr). Dennoch besteht weiterhin die Notwendigkeit, bezahlbaren Wohnraum für Studierende in Heidelberg zu schaffen – insbesondere auch im Hinblick auf den doppelten Abiturjahrgang 2012. Für unsere drei Wohnheime in Heilbronn gingen im Laufe des Jahres etwa 800 Bewerbungen ein (154 mehr als im Vorjahr). Hiervon erhielten etwa 47 % der Bewerber auch tatsächlich

einen Wohnheimplatz (ca. 11 % weniger als 2010).

Zum WS 2011/12 standen für die 34.005 Studierenden an Heidelberger Hochschulen 5.154 Plätze in Studentenwohnheimen des Studentenwerks und sonstiger Träger zur Verfügung. Dies entspricht einer Versorgungsquote von 13,9 % bezogen auf die Plätze des Studentenwerks. Um die Versorgungsquote stabil zu halten bzw. dem wachsenden Bedarf nach Möglichkeit nachkommen zu können, schafft das Studentenwerk weiterhin neuen Wohnraum.

In der Studierendensiedlung Am Klauenpfad im Neuenheimer Feld begannen im März 2010 die umfangreichen Baumaßnahmen zur Erschließung von 565 neuen Wohnheimplätzen, die in zwei Bauabschnitten bis zum WS 2011/12 bzw. WS 2012/13 zur Verfügung stehen sollen. Das Investitionsvolumen beträgt hierfür insgesamt 24 Mio. Euro, die Baumaßnahme wird in Höhe von 4,52 Mio. Euro vom Land mitfinanziert. Zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 konnten termingerecht 354 Plätze bezogen werden.

Mit der Anmietung der ehemaligen amerikanischen Liegenschaften Am Holbeinring im Heidelberger Stadtteil Rohrbach konnte zudem ein deutlicher Zuwachs an günstigen Zimmern für Studierende von rund 630 Plätzen verzeichnet werden.

3. STUDENTISCHE VERPFLEGUNG

Im Bereich der Verpflegungsbetriebe konnte der Kostendeckungsgrad (ohne Mosbach) im Geschäftsjahr 2011 mit insgesamt 72,84 % (i. Vj. 72,54 %) erneut verbessert werden. Damit liegt das Studentenwerk Heidelberg wieder deutlich über der Landesvorgabe von 70 %.

Die Umsatzerlöse (Erträge ohne verrechnete Investitionszuschüsse) konnten von 8,98 Mio. Euro auf 10,05 Mio. Euro

(+ 11,9 %) gesteigert werden. Die Wareneinsatzquote (Wareneinsatz/Umsatz) veränderte sich um 1,60 Prozentpunkte von 39,30 % auf 40,90 %. Die Personalkostenquote (Personalkosten/Umsatz) blieb mit 47,7 % (i. Vj. 47,6 %) konstant.

Der stetige Ausbau der Leistungsfähigkeit und die Qualität in den Mensenbetrieben sorgen seit nunmehr mehreren Jahren für eine anhaltende positive Entwicklung im Bereich der studentischen Verpflegung.

Der wirtschaftliche Erfolg des Zeughauses – Kostendeckungsgrad jetzt 88,91 % (i. Vj. 84,41 %) – und die hohen Besucherzahlen belegen, dass die einmalige Kombination aus Mensa, Studentenkneipe, Lounge, Begegnungszentrum, Kulturbühne und Café in attraktiv gestaltetem historischen Ambiente bei Studierenden und Hochschulbediensteten sehr beliebt ist. An den Buffet-Theken im Zeughaus wartet durchgängig von 11.15 bis 22.00 Uhr ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Angebot an warmen Gerichten und Salaten auf die Studierenden, auch samstags und in den Semesterferien. Mit seinem vielfältigen Kulturangebot hat sich das Zeughaus längst als der Campus-Treffpunkt in der Heidelberger Altstadt etabliert.

Im Geschäftsjahr 2011 hatte das Wissenschaftsministerium Fördermittel in Höhe von insgesamt 455 TEuro für die studentische Verpflegung bewilligt. Damit konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr weitere dringend notwendige Investitionsmaßnahmen realisieren.

Im Sommersemester 2011 begannen die Umbau- und Sanierungsarbeiten am Café Botanik, die diesen beliebten studentischen Treffpunkt baulich wie optisch den modernen Anforderungen anpassen sollten. Der Zuschuss des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst belief sich hier auf 224 TEuro.

Auch der neu entstandene Bildungscampus der Dualen Hochschule Baden-Würt-

temberg Mosbach in Heilbronn wurde mit einer neuen Mensa ausgestattet; hier lag der Zuschuss für die vom Studentenwerk zu tragenden Kosten bei 231 TEuro, der eigentliche Neubau wurde von der Dieter-Schwarz-Stiftung finanziert.

Im Wege der Projektförderung förderte das Land die Investitionsmaßnahmen zu 70 %; der Eigenanteil des Studentenwerks lag somit bei 30 %.

4. AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Die Zahl der 2011 gestellten Anträge auf Inlandsförderung stieg von 7.760 im Vorjahr auf 8.385 (+ 8,05 %) wieder sehr deutlich. Die Zahl der Auslandsförderungsanträge blieb dagegen mit 2.981 (i. Vj. 2.984) auf gleich hohem Niveau.

Die Studierenden nehmen die verschiedenen Beratungsmöglichkeiten zum Thema Studienfinanzierung rege wahr. Neben der persönlichen Beratung bietet auch die Telefonhotline die notwendigen Auskünfte, die zusätzlich durch ein FAQ auf der Homepage des Studentenwerks bereichert werden.

5. STUDIEREN MIT KIND

Mit insgesamt 233 Kinderbetreuungsplätzen in eigener Trägerschaft hat das Studentenwerk Heidelberg mit Abstand das größte Betreuungsangebot im Landesvergleich der Studentenwerke in Baden-Württemberg und gehört somit zu den großen Trägern in der Metropolregion Rhein-Neckar. Für die Kleinkindbetreuung von null bis drei Jahren stehen insgesamt 118 Betreuungsplätze und für die Betreuung von Kindern von drei Jahren bis zum Schulantritt stehen 115 Plätze zur Verfügung. Das eigene Betreuungsangebot wird optimal durch Elterninitiativen mit insgesamt 22 weiteren Tagesbetreuungsplätzen (meist durch individuelle

Stundenbetreuung) ergänzt und finanziell oder durch mietzinsfreie Überlassung von Räumlichkeiten durch das Studentenwerk gefördert.

In allen Kindertagesheimen des Studentenwerks betragen die Betreuungszeiten mindestens 10,5 Stunden täglich. Damit trägt das Studentenwerk den Bedürfnissen der Studierenden oder berufstätigen Eltern Rechnung, die dadurch mehr Flexibilität bei der Vereinbarung von Familie und Studium oder Beruf erhalten.

Im Bereich der Kindertagesstätten wurden Gesamterträge in Höhe von 2.832 TEuro (i. Vj. 2.566 TEuro) erzielt und Gesamtaufwendungen sind in Höhe von 3.194 TEuro (i. Vj. 2.681 TEuro) entstanden. Studierende oder Familien mit einem Familieneinkommen bis 24 TEuro bezahlen dennoch einen sehr niedrigen Beitrag in Höhe von 125 Euro für einen ganztägigen Krippenplatz pro Monat nach Anrechnung eines Betreuungsgutscheines in Höhe von 100 Euro von der Stadt Heidelberg.

6. INFO, BERATUNG, SERVICE

Soziale Dienste 2011 in Zahlen (Auszug)

Zimmervermittlung	1.197	Wohnungsangebote
Jobbörse	3.114	Jobangebote
Sozialberatung	1246	Ratsuchende
Rechtsberatung	320	Ratsuchende
Examensdarlehen	13	Anträge
Freitische	192	Anträge
Kautionsbürgschaften	26	Laufende Bürgschaften
PBS	748	Ratsuchende (Erstkontakte)
Kinderbetreuung	233	Krippen- und Tagheimplätze
Studieren mit Kind	95	Familienwohnungen
Betreuungsprogramm internationale Studierende	ca. 5.300	Internationale Studierende
Service-Paket für int. Studierende	30	Teilnehmer
InfoCenter	bis zu 400	Besucherkontakte täglich
InfoCafé International – ICI	ca. 1.600	Betreuungsfälle (neu immatrikulierte int. Studierende)
Studentenbücherei	5393	Entleihungen

Für den sozialen Bereich, in dem Leistungsentgelte nicht oder nur sehr bedingt erhoben werden können und der sich deshalb einer Betrachtungsweise unter Rentabilitäts Gesichtspunkten entzieht, hat das Studentenwerk im Berichtsjahr (ohne Semesterticket) 4,49 Mio. Euro (im Vorjahr 3,91 Mio. Euro) aufgewendet.

B. WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das Berichtsjahr schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von - 174.572,91 Euro (i. Vj. Jahresüberschuss 3.371.484,13 Euro) ab.

Das um die Sondermaßnahmen bereinigte Ergebnis wurde (ohne Erträge aus den verrechneten Investitionszuschüssen) in die zweckgebundene Instandhaltungsrücklage für eigene Gebäude eingestellt, bei denen, gemessen am aktuellen Sanierungsbedarf, kein ausreichender Bestand an Rücklagen vorhanden ist (aufgrund früherer Gebäudeübernahmen ohne Rückstellungen oder Rücklagen bzw. Großsanierungsmaßnahmen ohne bzw. ohne ausreichende Zuschussbeteiligung des Landes). Nach Einstellung in die zweckgebundenen Rücklagen beträgt der Bilanzverlust - 2.511.669,25 Euro (i. Vj. Bilanzgewinn 174.756,13 Euro).

Die wirtschaftliche Lage des Studentenwerks Heidelberg stellt sich im Berichtsjahr weiterhin sehr positiv dar. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (97,9 Mio. Euro) um 7,87 % auf 105,6 Mio. Euro, das Sachanlagevermögen stieg von 69,1 Mio. Euro um 13,46 % auf 78,4 Mio. Euro. Das Eigenkapital, einschließlich des Sonderpostens aus Investitionszuschüssen, erhöhte sich trotz ausgewiesenen Bilanzverlustes von 76,8 Mio. Euro um 3,3 % auf 79,3 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen gegenüber 2010 von 13,28 Mio. Euro auf 16,38 Mio. Euro, was im Wesentlichen auf eine Restauszahlung auf das Darlehen aus dem Programm „Energieeffizient Bauen“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für den Neubau der Studentenwohnheime Am Klausenpfad zurückzuführen ist. Die Eigenkapitalquote sank somit von 78,41 % auf 75,1 %, befindet sich dennoch weiterhin auf sehr hohem Niveau.

Die Ertragslage konnte das Studentenwerk im Berichtsjahr erneut mehr als deutlich verbessern. Die Umsatzerlöse stiegen von 19,9 Mio. Euro um 8,5 % auf 21,6 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Studentenwerks-

beiträgen (ohne Semesterticket) stiegen von 3,14 Mio. Euro auf 3,32 Mio. Euro (+ 5,7 %). Die Beitragsmehreinnahmen sind im Wesentlichen auf gestiegene Studierendenzahlen zurückzuführen. Die Erträge aus öffentlichen Mitteln stiegen von 7,25 Mio. Euro auf 7,48 Mio. Euro (+ 3,2 %) aufgrund eines höheren Aufwendersatzes für den Vollzug des BAföG sowie aufgrund höherer übriger Zuschüsse. Der Gesamtbetrag der Erträge (G+V) stieg somit von 32,7 Mio. Euro um 2,4 Mio. Euro (+ 7,3 %) auf 35,1 Mio. Euro inklusive Zinsen und Erträgen aus Wertpapieren.

Für den Vollzug der staatlichen BAföG-Auftragsverwaltung in seinem Amt für Ausbildungsförderung erhält das Studentenwerk Heidelberg aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Land einen pauschalen Aufwendersatz in Höhe von 180 Euro (i. Vj. 180 Euro) pro BAföG-Antrag. Zur Abdeckung des Mehraufwands, der bei der Bearbeitung von Auslandsanträgen für Spanien entsteht, wird ein Zuschlag von 50,00 Euro gewährt. Die Zahl der 2011 gestellten Anträge auf Inlandsförderung betrug 8.385 (i. Vj. 7.760), der sich hieraus errechnende Aufwendersatz 1,51 Mio. Euro (i. Vj. 1,40 Mio. Euro). Die Zahl der Auslandsförderungsanträge betrug 2.981 (i. Vj. 2.984); hieraus ergab sich ein Aufwendersatz von 0,69 Mio. Euro (i. Vj. 0,69 Mio. Euro). Insgesamt erhielt das Studentenwerk so einen gegenüber 2010 (2,08 Mio. Euro) deutlich gestiegenen Aufwendersatz von 2,19 Mio. Euro. Der Bereich Ausbildungsförderung schließt mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 23.135,63 Euro (i. Vj. 43.641,00 Euro) ab.

Zwar ist es gelungen, beim Kostendeckungsgrad im Verpflegungsbereich (wie unter Ziffer 3 Verpflegungsbetriebe bereits berichtet) die Rekordmarke des Vorjahres von 72,54 % mit 72,84 % erneut zu übertreffen, allerdings konnte das Betriebsergebnis der Verpflegungsbetriebe nicht weiter verbessert werden. Die Unterde-

ckung erhöhte sich in diesem Bereich von 3,426 Mio. Euro um 337 TEuro auf 3,763 Mio. Euro, da die Möglichkeiten, die Unterdeckung noch weiter zu verbessern, inzwischen bis an die Grenzen des Machbaren ausgeschöpft sind. Der gesetzlichen Aufgabe der Studentenwerke entsprechend gilt es, den sozialen Charakter der Verpflegungseinrichtungen zu erhalten. Da dieser sich insbesondere in einer sozialen Preispolitik niederschlägt, ist eine Senkung des Subventionierungsbedarfs nicht mehr möglich. Als eines der wichtigsten Instrumente der indirekten sozialen Förderung wird die studentische Verpflegung auch künftig von Subventionen abhängig sein.

Aufwandsrückstellungen nach der zweiten Berechnungsverordnung sowie Sonderzuführungen zu den Instandhaltungsrückstellungen zu Gunsten der sanierungsbedürftigen Wohnheime sind nach dem BilMoG nicht mehr erlaubt. Gleichzeitig müssen alle Ausgaben für Sanierung und Instandhaltung eigener Studentenwohnhei-

me erfolgswirksam verbucht werden. Das Jahresergebnis wird also ganz wesentlich von der Investitionstätigkeit für Sanierung und Instandhaltung eigener Gebäude beeinflusst werden.

Zusammenfassend kann weiterhin festgestellt werden, dass Gesamtertragslage, Finanzlage und auch das Jahresergebnis unter Berücksichtigung der erfolgswirksamen Ausgaben für Sanierungen deutlich zeigen, dass das Studentenwerk Heidelberg von seiner wirtschaftlichen Potenz und Effizienz her in der Lage ist, aktuelle und künftige Herausforderungen zu meistern. Der Fünf-Jahres-Investitionsplan 2012 bis 2016 mit einem Investitionsbedarf von 53,4 Mio. Euro (davon 5,4 Mio. Euro Zuschusserwartung) zeigt aber auch, dass der wirtschaftliche Erfolg und die daraus geschöpfte Liquidität auch dringend benötigt werden, um neue Wohnheimplätze zu schaffen bzw. den Bestand an Wohnheimplätzen aus eigener Kraft zu erhalten und zu sanieren.

C. HINWEISE AUF RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Einschätzung der Risiken hat sich im Vergleich zu den Berichtsvorjahren im Wesentlichen nicht geändert. Nennenswerte wirtschaftliche Risiken in der künftigen mittelfristigen Entwicklung des Studentenwerks sind aufgrund des zu erwartenden doppelten Abiturjahrgangs 2012 an den Hochschulen (noch) nicht zu erwarten. Nach 2018/19 muss landesweit mit einem Rückgang der Studierendenzahlen gerechnet werden. Je nach Hochschulregion und Lage des Campus könnte diese Entwicklung unter Umständen und langfristig betrachtet ggf. auch zu teilbestandsgefährdenden Risiken führen. Da bekanntlich die Entwicklung

der Studentenwerke direkt und unmittelbar an die Entwicklung der Studierendenzahlen gekoppelt ist, muss weitsichtig entsprechende Vorsorge betrieben werden.

In erster Linie werden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst durch

- die künftige Entwicklung der Studierendenzahlen,
- die auf Dauer ungewisse Entwicklung der Antragszahlen beim BAföG,
- eine eventuelle Kürzung der Finanzhilfe nach Ablauf der für fünf Jahre festgelegten Höhe im Jahre 2014,

- den hohen Sanierungsbedarf von älteren Studentenwohnheimen, wobei das Land bereits deutlich gemacht hat, dass es für Sanierungsprojekte keine Mittel zur Verfügung stellen kann,
- langfristige Auswirkung des Tarifvertrages (TVL) insbesondere hinsichtlich der zunehmenden Wettbewerbsunfähigkeit bei der Personalgewinnung.

Ein erheblicher Rückgang der Studierendenzahlen ab 2018/19 könnte zu Nachfrage- und Auslastungsproblemen führen, von denen insbesondere die eigenen Studentenwohnheime und die Verpflegungsbetriebe betroffen wären und die sich in erheblichem Maße direkt auf die Ertragslage des Studentenwerks auswirken würden. Die Befürchtung, dass durch die Einführung von Studiengebühren die Studierendenzahlen zurückgehen könnten, hat sich nicht bestätigt, im Gegenteil. Das Studentenwerk profitierte von einem deutlichen Wachstum der Studierendenzahlen von 42.441 (WS 10/11) auf 44.507 (WS 11/12) im Berichtsjahr.

Für die Ausbildungsförderung würde ein Rückgang der Antragszahlen zu einer entsprechenden Reduzierung der Aufwandserstattung führen. Da es unmöglich ist, die Personalausstattung im gleichen Umfang wie ein zurückgehendes Arbeitsvolumen im Amt für Ausbildungsförderung anzupassen, könnten empfindliche Defizite unausweichlich werden. Im Falle einer derartigen pro-

blematischen Entwicklung wäre die Verantwortung des Landes Baden-Württemberg gefordert, bei der Auftragsverwaltung den gesetzlichen Anspruch des Studentenwerks gegenüber dem Staat auf vollen Aufwendersatz durchzusetzen.

Bei den eigenen Studentenwohnheimen hat das Studentenwerk Heidelberg bis 2020 einen Sanierungsbedarf in Höhe von annähernd 50 Mio. Euro errechnet. Da bei früheren Gebäudeübernahmen z. T. keine Rückstellungen gebildet und einige Großsanierungsmaßnahmen vom Land nicht oder nicht ausreichend bezuschusst wurden, sind bei den älteren Wohnheimen keine ausreichenden zweckgebundenen Rücklagen für die Gebäudeinstandhaltung vorhanden.

In 2011 wurde das Risikomanagementsystem neu aufgestellt, um eine noch bessere Einbindung des Systems in die Arbeit des Studentenwerks zu erzielen und um auf Risiken weiterhin schnell und adäquat reagieren zu können.

Wesentliche Risiken wurden im Rahmen des Risikomanagementsystems kurz- und mittelfristig nicht sichtbar. Für langfristige, eventuell bestandsgefährdende Risiken wurde entsprechend Vorsorge getroffen, z. B. durch befristete Vertragsgestaltungen und vorhandene Rückgabeoptionen bei Immobilien für studentischen Wohnraum nach Ablauf der Belegungsbindung von öffentlich gefördertem Wohnraum.

D. SONSTIGE ANGABEN

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Der Start in das Jahr 2012 verlief planmäßig.

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		21.619.014,55		19.915.165,28
2. Erträge aus öffentlichen Mitteln				
a) Finanzhilfe	3.039.397,00		3.039.397,00	
b) Aufwendungsersatz	2.197.871,81		2.106.993,13	
c) Zuschüsse	2.245.375,76	7.482.644,57	2.105.028,21	7.251.418,34
3. Beitragseinnahmen		4.940.304,74		4.653.875,60
4. Sonstige betriebliche Erträge		528.022,82		527.004,30
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezog. Waren	-4.161.530,40		-3.580.599,46	
b) Aufwendungen für bezog. Leistungen	-374.776,44	-4.536.306,84	-337.425,59	-3.918.025,05
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-8.902.310,56		-8.951.862,36	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-2.771.326,12	-11.673.636,68	-2.670.118,18	-11.621.980,54
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-2.709.727,55		-2.581.123,27
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-15.882.653,84		-10.898.700,61
9. Erträge aus anderen Wertpapieren		24.585,62		57.582,19
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		485.640,69		324.969,29
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-81,00		-87,00
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-336.111,02		-223.022,45
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-58.303,94		3.487.076,08
14. Sonstige Steuern		-116.268,97		-115.591,95
15. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		-174.572,91		3.371.484,13
16. Entnahme aus zweckgeb. Rücklagen		646.758,00		571.038,06
17. Einstellung in zweckgeb. Rücklagen		-2.983.854,34		-3.767.766,06
18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus)		<u>-2.511.669,25</u>		<u>174.756,13</u>

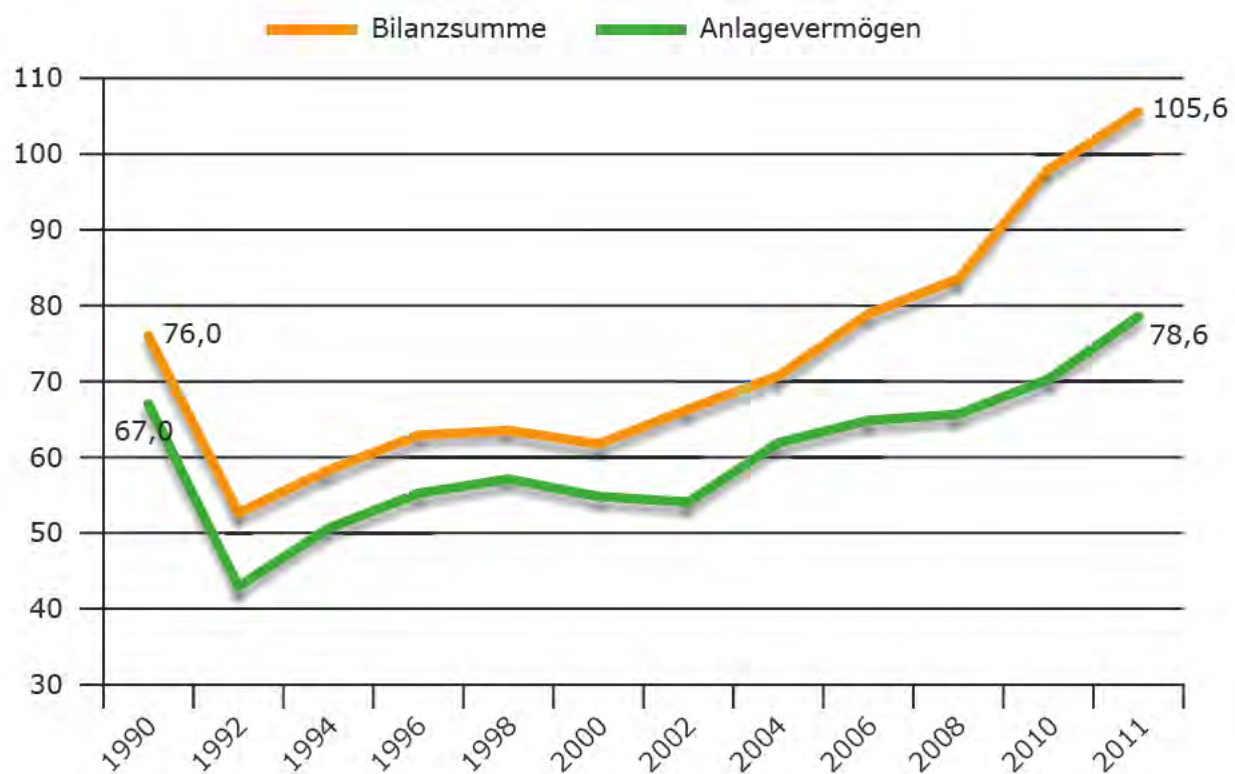
Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Erbbaurechte	38.060,00	38.060,00	38.704,00	38.704,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	74.053.236,93		61.579.944,11	
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.080.830,91		3.103.444,88	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	301.454,65	78.435.522,49	4.452.501,37	69.135.890,36
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00		25.000,00	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00		1.000.000,00	
3. Sonstige Ausleihungen	72.278,10	97.278,10	64.249,00	1.089.249,00
		78.570.860,59		70.263.843,36
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	36.171,69		33.575,28	
2. Waren	166.242,03	202.413,72	152.236,22	185.811,50
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	208.001,98		118.784,87	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	895.887,48	1.103.889,46	828.014,30	946.799,17
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				
		25.348.609,44		26.203.174,70
		26.654.912,62		27.335.785,37
C. Rechnungsabgrenzungsposten				
		353.328,95		332.266,01
Bilanzsumme		<u>105.579.102,16</u>		<u>97.931.894,74</u>

Bilanz zum 31. Dezember 2011

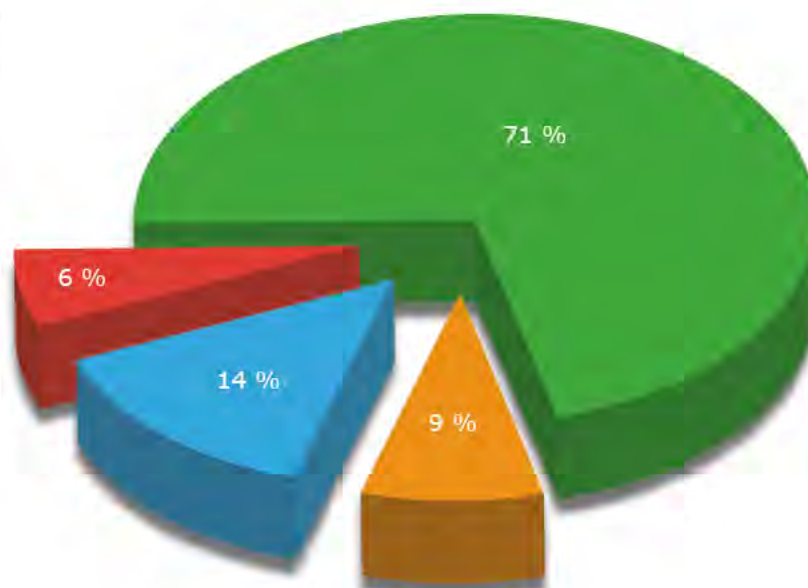
Passiva	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital				
1. Allgemeine Rücklage	9.366.381,63		9.191.625,50	
2. Zweckgebundene Rücklage	46.616.290,98		46.630.338,31	
3. Zweckgebundene Instandhaltungsrücklage eigene Gebäude	17.349.455,33		14.998.311,66	
4. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (minus)	-2.511.669,25	70.820.458,69	174.756,13	70.995.031,60
B. Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln				
		8.441.870,77		5.793.404,92
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	32.848,00		34.675,00	
2. Rückstellungen für Wohnheiminstandhaltung	525.922,28		405.585,02	
3. Sonstige Rückstellungen	1.560.947,00	2.119.717,28	1.823.266,72	2.263.526,74
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.375.948,63		13.277.663,56	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.285.158,07		722.797,96	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	77.752,23		74.723,22	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	5.377.421,55	23.116.280,48	3.833.576,32	17.908.761,06
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
		1.080.774,94		971.170,42
Bilanzsumme		<u>105.579.102,16</u>		<u>97.931.894,74</u>

Entwicklung Bilanzsumme und Anlagevermögen (in Mio. Euro)

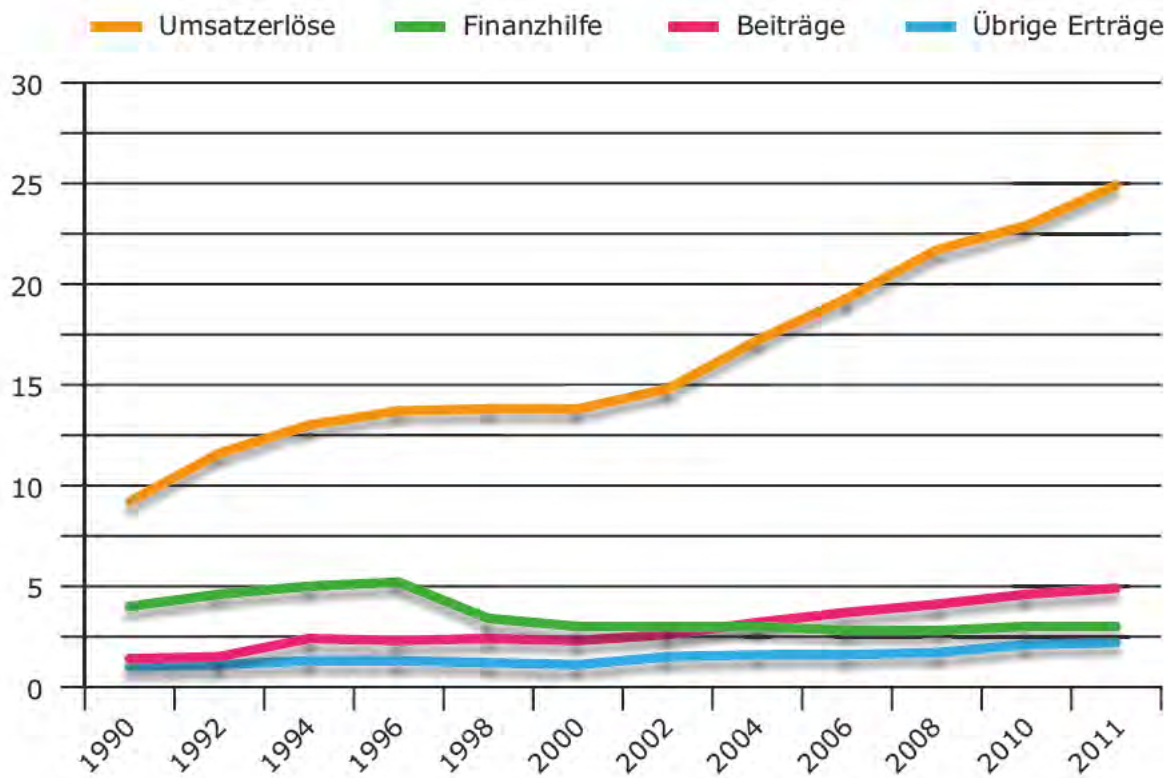


Verhältnis der Ertragsarten

- Finanzhilfe
- Beiträge
- Aufwendungsersatz Bafög
- Umsatz und Sonstige Erträge

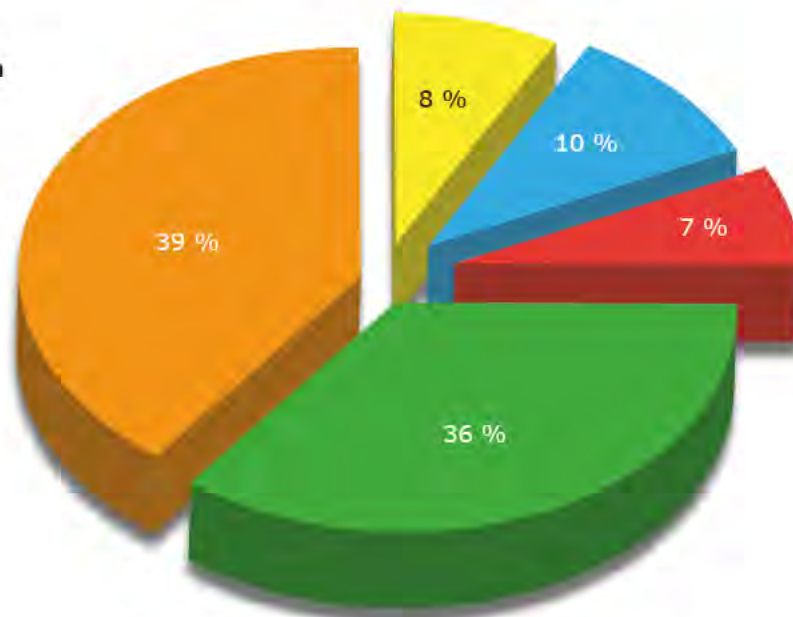


Entwicklung der Erträge 1990 - 2012 (in Mio. Euro)

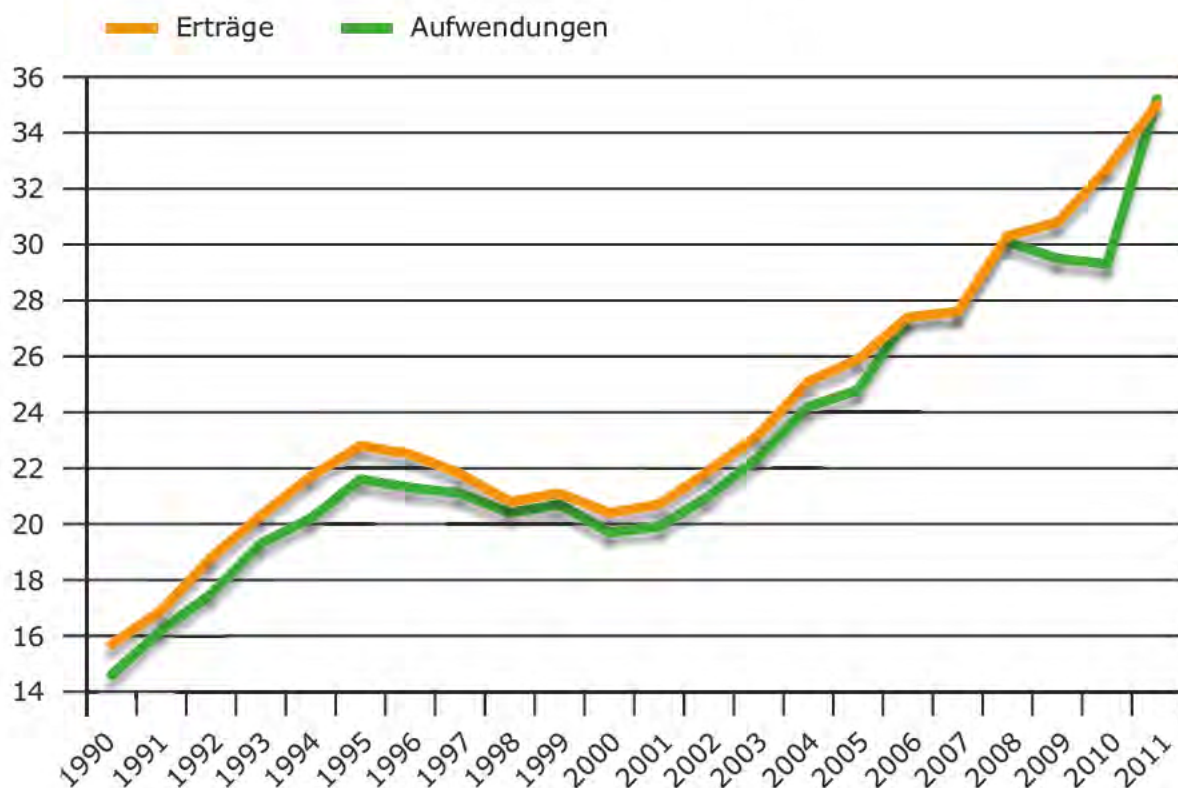


Aufwendungen nach Bereichen

- Wohnheime
- Kindertagesstätten
- Kultur und Soziales
- Verpflegungsbetriebe
- Ausbildungsförderung

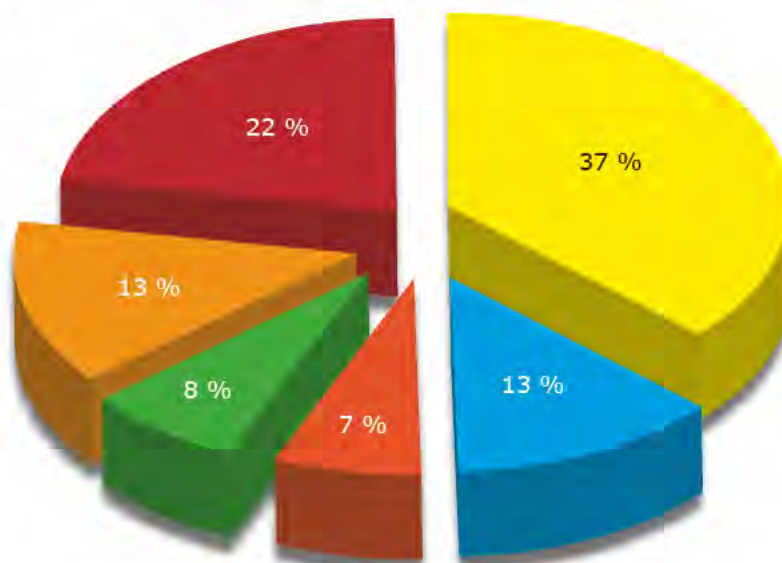


Entwicklung der Erträge und Aufwendungen (in Mio. Euro)



Verhältnis der Aufwandsarten

- Löhne
- Lebensmittel
- Energie
- Abschreibungen
- Miete und Reparaturen
- Sonstiges



DIE ARBEIT IN ZAHLEN

Die Arbeit in Zahlen

	2011	2010	1990
Allgemeine Angaben			
Zahl der Studierenden (Wintersemester)	44.507	42.441	35.052
Hochschulen (inkl. Duale Hochschule)	6 (10*)	6 (9*)	4 (7*)
Bilanzsumme (EUR)	106 Mio.	98 Mio.	38 Mio.
Summe der Erträge (alle Hauptkostenstellen EUR)	35,1 Mio.	33,6 Mio.	15 Mio.
Zahl der Mitarbeiter	322	310	300
Speisebetriebe			
Zahl der Verpflegungsbetriebe	18	17	17
Umsatzerlöse (EUR)	10,31 Mio.	9,25 Mio.	3,9 Mio.
Ausbildungsförderung (Inland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG (EUR)	28,2 Mio.	24,8 Mio.	18 Mio.
Zahl der Anträge	8.385	7.760	8.449
Gefördertenquote	13,24%	13,1%	24,8%
Ausbildungsförderung (Ausland)			
Ausgezahlte Fördermittel nach dem BAföG	7,10 Mio.	6,26 Mio.	-
Zahl der Anträge	2.981	2.984	-
Studentisches Wohnen			
Wohnheime des SW	65	56	28
Wohnheimplätze des SW	4.726	4.096	2.341
Soziale Dienste			
Psychotherapeutische Beratung (Klienten)	748	703	496
Kindertagesstättenplätze	233	215	117
Darlehen des SW (TEUR)	76	68	409

* Zuständigkeit als Amt für Ausbildungsförderung



ALLGEMEINES

A. AUFGABE UND ZUSTÄNDIGKEIT

Dem Studentenwerk Heidelberg obliegt nach dem Gesetz über die Studentenwerke im Land Baden-Württemberg (Studentenwerksgesetz – StWG) im Zusammenwirken mit den Hochschulen die soziale Betreuung und Förderung der Studierenden. Wesentliche Aufgabenbereiche des Studentenwerks sind:

- Stundentische Verpflegung in Mensen und Cafés
- Studentisches Wohnen: Bau und Vermietung von Wohnheimen, Zimmervermittlung
- Förderung kultureller, sportlicher und sozialer Interessen der Studierenden, Veranstaltungsangebot
- Kinderbetreuung
- Beratung und Gesundheitsleistungen
- Soziale Betreuung internationaler Studierender
- Vermittlung finanzieller Studienhilfen: BAföG, KfW-Studienkredit u.a.



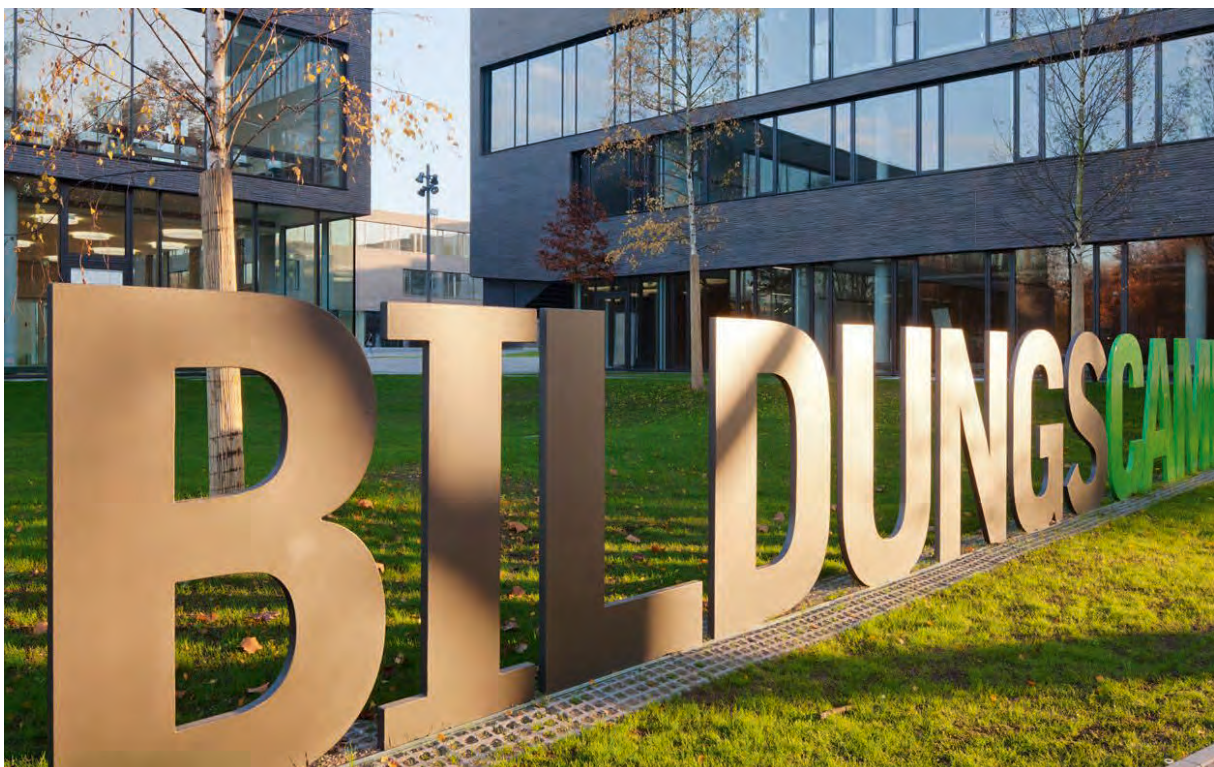
Das Studentenwerk Heidelberg – Service für Studierende

B. AUS DER ARBEIT DER KOLLEGIALORGANE

Traditionsgemäß tagte die Vertreterversammlung im Winter des Berichtsjahres und trat somit am 12. Dezember 2011 zusammen. Im Zuge dieser Sitzung wählte das Gremium die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats für das Jahr 2012 sowie deren Stellvertreter, die jeweils eine der vom Studentenwerk Heidelberg betreuten Hochschulen vertreten. Nach der öffentlichen Wahl berichtete die Geschäftsführerin Ulrike Leiblein über die Arbeit des Studentenwerks in den vorangegangenen Monaten. Da dem Studentenwerk mit der Anmietung des Wohncampus Rohrbach eine beträchtliche Erweiterung der studentischen Wohnraumkapazitäten gelungen war, beleuchtete sie diesen Teil der Arbeit des Studentenwerks besonders genau. Mit Hinweis auf die 354 entstandenen Bettplätze Am Klausenpfad und die circa 630 neuen Plätze Am Holbeinring verwundert es nicht, dass die bereitgestellten Notquartiere zum Wintersemester 2011/2012 nicht belegt waren.

Mit der Übernahme der Kinderkrippe „Kraki“ leistet das Studentenwerk nun auch in Heilbronn einen weiteren Beitrag, den studentischen Eltern von Hochschule und DHBW optimale Studienbedingungen zu ermöglichen. Mit Neubau- und Sanierungsprojekten an den Heidelberger Kindertagesstätten kommt auch der Nachwuchs der Heidelberger Studierenden zu verschönerten Räumlichkeiten.

Bezüglich der Hochschulgastronomie berichtete die Geschäftsführerin von der erfolgreich am Bildungscampus eröffneten neuen Mensa, die von der Dieter-Schwarz-Stiftung gefördert wird. Ebenso fand der geplante Neubau der Mensa am Heilbronner Campus Sontheim Erwähnung, der den Studierenden ein erhöhtes Maß an kulinarischem Komfort bieten soll.



Das Studentenwerk Heidelberg eröffnete eine neue Mensa am Bildungscampus Heilbronn

Während die Vertreterversammlung nur einmal im Jahr tagt, traf sich der Verwaltungsrat des Studentenwerks Heidelberg zu einer Sommer- und einer Wintersitzung. Am 2. August wurde der Jahresabschluss für das Jahr 2010 des Studentenwerks festgestellt und über die Verwendung des Jahresergebnisses entschieden. Im Anschluss daran entlasteten die Mitglieder der Sitzung die Geschäftsführerin, stellten den aktualisierten Wirtschaftsplan für das Folgejahr fest und bestellten die Abschlussprüfer, damit diese sich dem Jahresabschluss und dem Lagebericht 2011 widmen konnten. Zudem wurde die Geschäftsführerin von dem Gremium für den Zeitraum von 2012 bis 2018 wiederbestellt, da man sich mit ihrer Arbeit äußerst zufrieden zeigte. Weiterhin wurde in der Sommersitzung eine Erhöhung des Semesterbeitrags für die Hochschule Heilbronn beschlossen, bei der es sich um eine Komplementärfinanzierung für das Semesterticket handelt. Mit der Übernahme der Kinderbetreuungseinrichtung „Kraki“ wurde auch die Benutzungsordnung für die Kindertagesstätten des Studentenwerks an-

gepasst, sodass nun alle Studierenden der vom Studentenwerk betreuten Hochschulen Nutzungsberechtigt sind. Neben diesen Themen sprachen die Gremiumsmitglieder auch über das Konzept des geplanten Campushotels sowie das zu planende Wohnheim, das die durch den für das Hotel notwendigen Abriss entfallenden Wohnheimplätze auffangen soll.

Im Rahmen der Sitzung am 12. Dezember 2011 berichtete die Geschäftsführerin über die wirtschaftlichen Grunddaten zum 31. Juli des Berichtsjahres, wonach der Wirtschaftsplan für das Jahr 2012 festgestellt und eine Anpassung der Beitragsordnung für die Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach beschlossen wurde. Nach diesen Tagesordnungspunkten berichtete Ulrike Leiblein von der erfolgreichen Anmietung des Rohrbacher Wohncampus, den Bau- bzw. Planungsfortschritten Am Klausenpfad und bei dem Wohnheimbau in Mannheim und der Sanierung der Mensa an der Hochschule Heilbronn, womit den Studierenden ein Plus an Service geboten werden soll.



Ulrike Leiblein (Geschäftsführerin Studentenwerk Heidelberg) und Hans Ruzanski (BIMA) unterschrieben den Mietvertrag für den Holbeinring



UNTERNEHMENSKOMMUNIKATION

Auch im Jahr 2011 sorgte die Stabsstelle Unternehmenskommunikation dafür, die Öffentlichkeit über die Aktivitäten des Studentenwerks Heidelberg zu informieren und in der Studierendenschaft und Gesellschaft ein positives Bild der Institution zu zeichnen. Rund 120 Pressemitteilungen verließen das Studentenwerk Heidelberg im Berichtsjahr. Weit über 300 Artikel fanden sich in verschiedenen Print- und Onlinemedien, hinzu kamen zahlreiche Berichte und Interviews in Funk und Fernsehen. Doch nicht nur für regionale und nationale Medien war das Studentenwerk Heidelberg von Interesse, auch internationale Journalisten zeigten sich begeistert: So widmete beispielsweise die niederländische Tageszeitung „De Volkskrant“ große Teile eines Heidelberg-Artikels dem Studentenwerk und wählte eine Ansicht aus dem Inneren der zeughaus-Mensa als Aufmacher. Fernseh-Teams unter anderem aus Portugal, Japan und Südkorea besuchten das Studentenwerk Heidelberg, um über dessen Wirken zu berichten.

Generell lässt sich feststellen, dass für die nationalen Medien vor allem folgende Themenbereiche von großem Interesse waren: die Titelverteidigung der zeughaus-Mensa als Deutschlands „Mensa des Jahres“ sowie die Anmietung von Wohngebäuden auf dem ehemaligen US-Areal am Rohrbacher Holbeinring, wo im Oktober 630 Studierende ein Heim fanden. Auch die Frage nach den Auswirkungen der ersten doppelten Abiturjahrgänge in manchen Bundesländern und der Abschaffung der Wehrpflicht, besonders auf die Wohnsituation der Studierenden, begründete zahlreiche Medienanfragen.

1. STUDENTENWERK HEIDELBERG APP

Eine app-solute Neuigkeit präsentierte das Studentenwerk Heidelberg seinen Studierenden im Spätsommer 2011. Pünktlich zu Beginn des Wintersemesters erschien die Studentenwerk Heidelberg App sowohl für das iOS-Betriebssystem von Apple als auch für Googles Android. Getreu dem Motto des Studentenwerks Heidelberg, „Service für Studierende“, bietet auch die neue kostenlose und werbefreie App ein Rundum-sorglos-Paket. Egal, wo man sich aufhält – im Hörsaal, im Café oder im heimischen Zimmer – man ist immer bestens informiert. Die zentrale Funktion ist die Rubrik „Aktuelles“. Hier werden täglich News über den Kurznachrichtendienst Twitter eingespeist: Welche Fußballpartie wird am Abend auf Großbildleinwand übertragen? Welche Band spielt bei der LiveBühne? Welches Schmankele gibt es in der nächsten Stunde in der

Mensa? Mit der App weiß jeder Bescheid. Darüber hinaus sind über die App die aktuellen Speisepläne sämtlicher Mensen und Gaststätten, mit denen das Studentenwerk Heidelberg Kooperationsverträge abgeschlossen hat, abrufbar. Über die Sonderfunktion „Heute & Morgen“ wird das Angebot der persönlichen Lieblingsmensa am aktuellen sowie darauffolgenden Tag angezeigt. Hinter dem zusätzlichen Menüpunkt „Service“ verbergen sich Informationen zu den verschiedenen Abteilungen des Studentenwerks: Wann haben die InfoCenter geöffnet? Wann findet die Wohnheimsprechstunde statt? Wo sitzt die Kita-Verwaltung? Antworten hierauf und weiteres Wissenswerte ist hinterlegt, über Google Maps wird man sogar zum richtigen Ort geleitet. Selbstverständlich kann auch direkt über das Handy eine E-Mail an die entsprechenden Ansprechpartner geschickt werden.

Bereits in den ersten Wochen erfreute sich die App unter den Studierenden über-

aus großer Beliebtheit und wurde bis Ende 2011 ca. 4000 Mal heruntergeladen. Die zahlreichen positiven Bewertungen auf den Download-Plattformen der beiden Betriebssysteme zeigen darüber hinaus die Wertschätzung dieses neuen Serviceangebots von den Studierenden. Durch die stetige Zunahme von Smartphones sowie die neuen Studierenden, die Semester für Semester an die Hochschulen kommen, wird sich die App auch in Zukunft immer weiter verbreiten.

2. TWITTER

Die Social Media sind ein Feld, das für das Studentenwerk Heidelberg von großem Interesse ist. Es muss jedoch abgewogen werden, welcher Anbieter und welche Form des sozialen Netzwerks für die Arbeit des Studentenwerks am geeignetsten ist. So entschied sich das Studentenwerk Heidelberg im Berichtsjahr bewusst gegen eine Präsenz auf Facebook, eröffnete jedoch ein Konto auf dem Kurznachrichtendienst Twitter. Unter dem Namen @StwHD informiert

die Unternehmenskommunikation über interessante Neuigkeiten aus dem Studentenwerk Heidelberg, die schnell und auf direktem Wege an die Studierenden übermittelt werden sollen. Beispiele sind hierbei die kurzfristige Veränderung von Sprechzeiten oder auch Fotos von aktuellen Ereignissen, wie etwa Spatenstichen oder Kulturveranstaltungen. Da es sich um einen so genannten offenen Account handelt, können nicht nur die angemeldeten Nutzer, welche die Meldungen des Studentenwerks Heidelberg abonniert haben – in der Twitter-Sprache heißen diese Follower – sondern theoretisch alle Internetnutzer lesen. Außerdem werden die Tweets des Studentenwerks in die Studentenwerks-App eingespeist. Dadurch, dass andere Nutzer die Meldungen des Studentenwerks an ihre eigenen Follower weiterleiten können, entsteht so ein positiver Schneeballeffekt. Letztlich ist Twitter auch ein Instrument, durch das die Studierenden unproblematisch mit dem Studentenwerk in Kontakt treten und Anfragen stellen können.



App-solut nützlich: Die Studentenwerk Heidelberg App ist mittlerweile mehrere Tausend Mal heruntergeladen

3. QR-CODE

Das Studentenwerk Heidelberg ist stets bestrebt, neue Kommunikationswege zu nutzen und für die Information der Studierenden gewinnbringend einzusetzen. Ein neues hilfreiches Werkzeug sind hierbei die so genannten QR-Codes. QR steht als Abkürzung für Quick Response und beschreibt eine Art zweidimensionalen Strichcode, der 1994 in Japan entwickelt wurde. Die je nach zu codierender Information gemusterten Quadrate zieren seit 2011 nun auch zahlreiche Publikationen des Studentenwerks Heidelberg. Über Handykameras lassen sich diese Codes ganz leicht abschnappen, wodurch vielfältige Informationen schnell und unkompliziert übermittelt werden können. So verbirgt sich hinter dem Code auf den Campus-Magazinen der direkte Link zum jeweiligen Heft als PDF-Dokument, auf den Veranstaltungsplakaten erscheinen Titel, Ort und Datum des Events im Display. Und dank der Codes auf den Visitenkarten lassen sich die Kontaktdaten direkt ins Adressverzeichnis des mobilen Endgeräts abspeichern.

4. CAMPUS HD & CO.

Mit dem monatlich erscheinenden Magazin „Campus HD“ informiert das Studentenwerk Heidelberg die Studierenden und auch die Mitarbeiter der Heidelberger Hochschulen über neue Aktionen, anstehende Veranstaltungen und Wissenswertes rund um den Service des Studentenwerks Heidelberg im Besonderen – speziell hervorzuheben ist hier auch der Mensa-Speiseplan – und das Studentenleben im Allgemeinen.

Das Heft, welches während der Vorlesungszeit 16 Seiten und während der vorlesungsfreien Monate zwölf Seiten umfasst, wird von einem studentischen Redaktionsteam unter Leitung der Unternehmenskommunikation hergestellt. Die Studierenden recherchieren selbstständig, führen Interviews mit Mitarbeitern und suchen geeignete Illustrationen für ihre Artikel. Das mit 7500 bzw. 5000 Ausgaben auflagenstarke Printwerk liegt kostenlos in den Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg aus und erfreut sich stetig zunehmender Beliebtheit.



Zahlreiche Filmteams berichteten über das Studentenwerk Heidelberg

Auf der Homepage des Studentenwerks sowie über die App ist zudem ein Online-Archiv mit sämtlichen bisher erschienenen Exemplaren einsehbar.

Doch nicht nur die Heidelberger Studierenden können sich über ein Magazin speziell für ihre Bedürfnisse freuen. Auch an den anderen Hochschulstandorten, die vom Studentenwerk Heidelberg betreut werden, also Heilbronn (hier sowohl die Hochschule Heilbronn als auch der Bildungscampus der DHBW Mosbach), Künzelsau, Schwäbisch Hall, Mosbach und Bad Mergentheim, erhalten die Studierenden jeweils ein eigenes Heft. „Campus HN“ oder „Campus KÜN“, wie die Titel analog zur Heidelberger Ausgabe angepasst werden, erscheinen jeweils einmal pro Semester. Auch jene Artikel entstammen den studentischen Federn.

5. UMWELTPREIS 2011 FÜR DAS STUDENTENWERK HEIDELBERG

„Das Studentenwerk Heidelberg setzt auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz – dauerhaft!“ Mit diesem Motto und den vielfältigen

Aktivitäten im Bereich Umweltschutz und nachhaltiger Konsum überzeugte das Studentenwerk Heidelberg die Jury des Umweltpreises der Stadt Heidelberg und belegte beim Wettbewerb den zweiten Platz. Das Preisgeld von 1500 Euro kam, wie von der Geschäftsführerin versprochen, besonders bedürftigen Studierenden zugute, denen in den Mensen über die so genannten Freitische ein kostenloses Mahl ermöglicht wurde.

Die festliche Preisverleihung in Stift Neuburg krönte das bereits jahrzehntelange Engagement des Studentenwerks Heidelberg im Bereich Umweltschutz. Schon in den Achtzigerjahren begann das Studentenwerk Heidelberg damit, sukzessive in allen Abteilungen auf die neuesten Umweltstandards zu setzen. Eine bis heute fortwährende Aufgabe, denn wie Ulrike Leiblein zusammenfasste: „In den Augen des Studentenwerks Heidelberg ist Umweltschutz kein zeitlich begrenztes Projekt, sondern eine Aufgabe, der sich jeder Einzelne im Rahmen seiner Möglichkeiten jeden Tag stellen sollte.“

Beim Studentenwerk Heidelberg wurde und wird dieser Maxime in allen Abteilungen



Die Preisträger des Umweltpreises 2011 mit Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner

Folge geleistet: In sämtlichen hochschulgastronomischen Betrieben wird seit über 15 Jahren ausschließlich Fairtrade-Kaffee ausgeschenkt. Dazu setzen die Köche verstärkt auf Lebensmittel, die das Bio-Siegel tragen. Auch beim Tierschutz nimmt das Studentenwerk Heidelberg eine Vorreiterrolle ein und wurde für seinen Verzicht auf Eier aus Käfighaltung mit dem internationalen Tierschutzpreis „Das Goldene Ei“ ausgezeichnet. In den Kindertagesstätten bekommen schon die Jüngsten einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und Lebensmitteln nahegebracht. Auch die Abteilung Facility Management und Studentisches Wohnen trägt mit energetischen Sanierungen sowie dem Einbau energiesparender Leuchtmittel in den Wohnheimen zur positiven Umweltbilanz des Studentenwerks Heidelberg bei.

Allein in Heidelberg werden durch die Aktivitäten des Studentenwerks über 30.000 Studierende erreicht. Besonders hervorzuheben sind diesbezüglich auch die vielen internationalen Studierenden, die hier Umweltschutz im Alltag (er-)leben und diese Erfahrungen als Multiplikatoren in ihre Heimatländer tragen.



Klaus Philipp, Leiter des Technischen Dienstes, im Gespräch mit dem Heidelberger Oberbürgermeister beim Umweltpreis



KULTUR

Bunt und international geht es zu beim Kulturprogramm des Studentenwerks Heidelberg. Der Club des InfoCafé International, kurz ICI-Club, bringt einheimische mit internationalen Studierenden zusammen: Auf Partys oder bei Länder- und Kulturabenden begegnen sich die jungen Leute und verbringen dabei nicht nur heitere Stunden miteinander, sondern knüpfen auch soziale Kontakte, die gerade bei den Gaststudenten einer Vereinsamung entgegenwirken.

Um einen Ausschnitt aus den zahlreichen Heimatregionen der Studierenden zu zeigen, finden regelmäßig spezielle Länderwochen und Kulturabende statt. So auch im Berichtsjahr, in dem beispielsweise die indischen Tage mit Bollywood-Kino und Kulturabend mit Bollywood-Dance-Schnupper-Workshop und indischen Spezialitäten die Studierenden auf den asiatischen Subkontinent entführten. Europäischer, aber nicht minder schwungvoll, ging es am St. Patrick's Day zu, an dem sich das Marstallcafé in ein original irisches Pub verwandelte. Begleitet von Guinness und Essig-Chips durften Mutige bei der St.-Patrick's-Day-Karaoke die Bühne erklimmen. Eher Richtung Osten orientierte man sich auf der Landkarte am Ungarn-Abend und in der Balkan-Woche, die mit Balkan-KinoCafé, einer Autorenlesung des Romans „Balkan bittersüß“, Balkan-LiveBühne und einem Abschlussfest mit lauter regionalen Leckereien gleich mit mehreren Events aufwartete. Ebenfalls volles Programm war bei den beiden lateinamerikanischen Wochen geboten. Im November fiel der Startschuss mit Latin-Karaoke, dann zeigte die studentische Gruppe „Weitblick“ den brasilianischen Film „Tropa de Elite“ und stellte diesen mit einem passenden Vortrag vor. Außerdem lud der Menschenrechtsverein promovio e.V. im Lesecafé zu einem Infoabend über das Programm einer ihrer Partnerorganisationen ein, die sich für indianische Menschenrechte im mexikanischen Bundesstaat Oaxaca einsetzt. Ein Student, der an einem dieser Projekte mitgearbeitet hat, stellte die Arbeit der Organisation vor. Natürlich erklangen auch bei der LiveBühne lateinamerikanische Klänge ebenso wie bei der Latin-Marstallparty, bei der im Vorfeld der Salsa/Merengue-Tanzkurs mit Tanzlehrern der Salsa-Akademie Heidelberg zum Mitmachen einlud.

1. PARTY UND LIVEMUSIK – HEIDELBERG WEISS ZU FEIERN!

Neben den mehrmals im Jahr stattfindenden traditionellen Marstallpartys und der donnerstäglichen LiveBühne hält der Kulturkalendar des Studentenwerks Heidelberg drei Termine im Jahr bereit, die sich niemand, der Freund guter Live-Musik und ausgelassener Party-Stimmung ist, entgehen lassen sollte. Am letzten Freitag im Januar zog es wieder knapp 3000 fantasievoll kostümierte Studierende zur „einzig wahren Mediziner-Faschingsparty“. Neben Discosound vom Feinsten konnten die Jecken bei der Karaoke selber zum Mikrofon greifen oder zur

Musik der Live-Band „Roach Control“ abgrooven. Am 30. April zog es die Studenschaft dann in den Marstallhof, wo beim „Tanz in den Mai“ drei Musik-Acts die kühle Frühlingsluft schnell vergessen ließen. Den Beginn machte Singer-Songwriter Jonathan Kluth, der von KOLOR, einer Newcomer-Band aus der Region, die mit dem Talent-Award Baden-Württemberg ausgezeichnet wurde und auch bei Rock am Ring auftrat, abgelöst wurde. Schon zum zweiten Mal waren als krönender Abschluss „MBWTEYP“ (MY BABY WANTS TO EAT YOUR PUSSY), die sich mit ihrem originellen Pop-Art-Rock in den vergangenen Jahren eine große Fangemeinde aufgebaut haben. Ende Septem-

ber schließlich rockten „The Wright Thing“ beim Heidelberger Herbst wieder den Marstallhof mit ihrer Truppe aus phänomenalen Sängern und Musikern aus ganz Europa. Ein unvergessliches Highlight war 2011 auch das Abschlussfest der Heidelberger Französischen Woche im Marstallcafé. Die fünfköpfige Gruppe „Les Barbeaux“ aus Südfrankreich brachte den Saal mit ihrer eigenwilligen, dennoch virtuoson Mischung verschiedenster Musikstile zum Toben.

2. AUSSTELLUNGS-POTPOURRI IM MARSTALL

Die Räumlichkeiten des Studentenwerks Heidelberg eignen sich ganz hervorragend dazu, Ausstellungen unterschiedlichster Art zu beherbergen. Im Berichtsjahr fanden deshalb auch wieder zahlreiche Ausstellungen zu vielfältigen Themen statt:

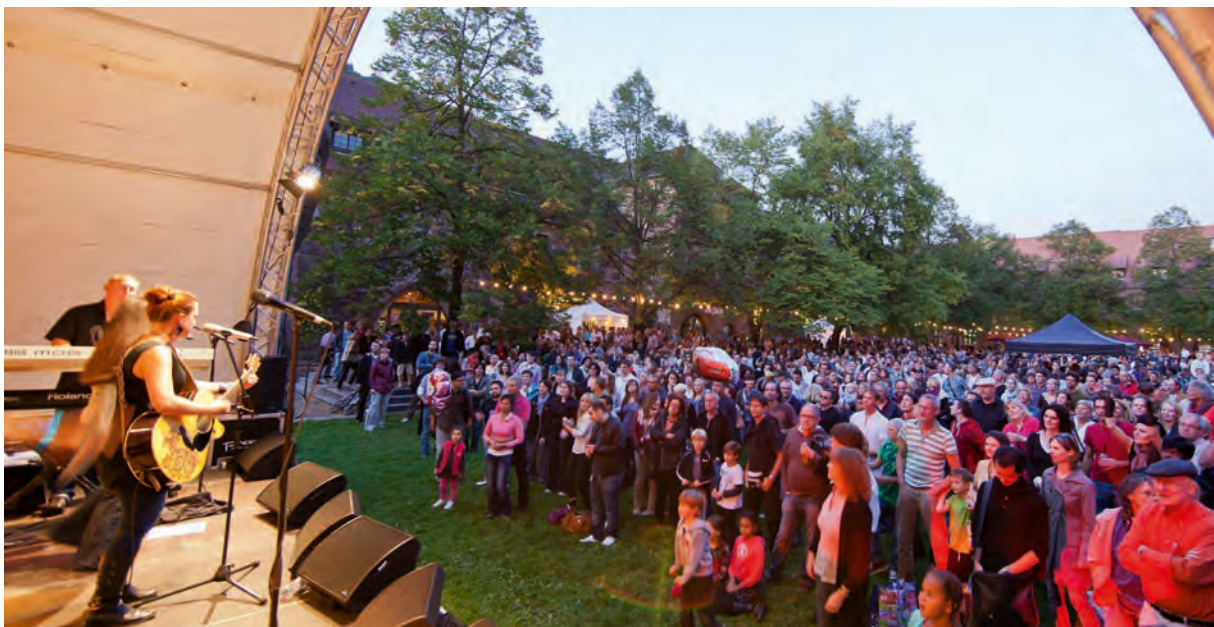
„Unsichtbare Opfer – Migrantinnen und Migranten auf ihrem Weg durch Mexiko“ lautete der Titel einer Fotoausstellung, die das Schicksal von Männern und Frauen, die ihre süd- und mittelamerikanischen Heimatländer aufgrund bitterer Armut verlassen und sich auf den beschwerlichen Weg gen Norden machen, zeigte. Die Ausstellung im Marstallcafé hatten der Verein promovio, der sich speziell für indianische Menschen-

rechte in Mexiko einsetzt, und die Mexiko-Gruppe Heidelberg in Kooperation mit der Hochschulgruppe von Amnesty International und dem Studentenwerk Heidelberg auf die Beine gestellt.

Ein Stück deutsche Geschichte beleuchtete die Schau „Die Mauer. Eine Grenze durch Deutschland.“, die bereits bundesweit, so zum Beispiel im Januar 2011 im Auswärtigen Amt in Berlin, zu sehen war. Entstanden ist die zeithistorische Ausstellung anlässlich des 50. Jahrestags des Baus der Berliner Mauer aus der Zusammenarbeit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und den Zeitungen DIE WELT und Bild. Studierende des Historischen Seminars der Universität Heidelberg setzten das Ausstellungskonzept mit einem Experten aus dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg vor Ort um.

Mit einer Film-Vernissage, die den oscarprämierten Film „The King’s Speech“ zeigte, wurde die Ausstellung „Herz auf der Zunge“ der Stotterer-Selbsthilfegruppe Baden-Württemberg eröffnet. Von außen nicht von anderen zu unterscheiden, zeigen die schwarz-weißen Fotografien Menschen „wie du und ich“, die eine Geschichte, die einen Weg hinter sich gebracht haben.

Ebenfalls in stimmungsvollem Schwarz-Weiß sind die Portraits von Prominenten wie den Schauspielern Daniel Brühl und Cosma



Studierende feierten zusammen mit „The Wright Thing“ beim Heidelberger Herbst im Marstall

Shiva Hagen gehalten, die bei der Fairtrade-Botschafter-Ausstellung für fair gehandelte Produkte werben und ihr Engagement für diese Thematik begründen.

Zu Ende des Jahres wurde es nochmals äußerst farbenfroh: Die anerkannte Heidelberger Malerin und Studentin der Kunsttherapie/Sozialkunst an der Alanus Kunsthochschule, Panja Küpper, stellte einige ihrer neuesten Werke zur Schau, die, charakteristisch für Küppers Stil, ungeheure Lebensfreude ausstrahlen. Leuchtende Farben, oft gepaart mit Applikation von Naturmaterialien oder Blattgold, kennzeichnen ihre meist großformatigen, ausdrucksstarken Bilder, die sie bereits in etlichen Ausstellungen deutschlandweit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat.

3. GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Das Studentenwerk Heidelberg ist bestrebt, Studierende, die sich ehrenamtlich für verschiedene gesellschaftspolitische Belange engagieren, zu unterstützen. Hierzu veranstaltet das Studentenwerk in Kooperation mit verschiedenen studentischen Gruppen Informationsabende, stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und kümmert sich um die Bewerbung

der Veranstaltungen. Beispiele für solche Kooperationen waren im Jahr 2011 der Afrika-Infoabend mit Filmvorführung in Zusammenarbeit mit der Amnesty-International-Hochschulgruppe, die über das Schicksal von Kindersoldaten in Afrika berichtete; die Beteiligung am „Festival contre le Racisme“ der Fachschafftskonferenz; das Benefizkonzert für „Viva con Agua“ im Rahmen der Heidelberger Viva-con-Agua-Wassernacht oder die Kooperation mit der Unicef-Hochschulgruppe, die im Rahmen eines Filmabends die neue Wasserkampagne der Organisation vorstellte.

4. PUBLIC VIEWING XXL

In den Mensen und Cafés des Studentenwerks Heidelberg versammeln sich die Studierenden regelmäßig, um gemeinsam das Geschehen auf der großen Leinwand zu verfolgen. Die Anlässe sind vielseitig und dürften für wirklich jeden das Richtige bereithalten: Natürlich werden wöchentlich sämtliche Partien der Bundesliga sowie alle internationalen Turniere live übertragen. Im Berichtsjahr stand mit der Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen im eigenen Land natürlich ein ganz besonderes Highlight auf dem Programm. Ebenfalls in Deutschland fand der Eurovision Song Contest statt, der



Die Amnesty-International-Hochschulgruppe beim Afrika-Infoabend im Haus der Studierenden

von Fähnchen schwenkenden Studierenden lautstark verfolgt wurde. Beim Tippspiel konnte zudem jeder den Siegertitel raten und dabei tolle Preise gewinnen. Romantische Naturen wurden mit der Liveübertragung der königlichen Hochzeit von Prinz William und Kate Middleton beglückt. Wer es etwas nervenaufreibender mag, war jeden Sonntag herzlich eingeladen, das Wochenende im Marstallcafé beim TATORT-Café ausklingen zu lassen und in großer Runde der neuesten Ausstrahlung des ARD-Klassikers beizuwohnen.

5. DICHTER, DENKER & POETEN

Freunde des geschriebenen und kunstvoll vorgetragenen Wortes sind beim Studentenwerk Heidelberg bestens aufgehoben. Immer wieder locken Kulturveranstaltungen, die Literatur und Poesie in den Mittelpunkt rücken. So etwa beim biografisch-literarischen Abend „Goethe & Co.“, bei der Lesung zu Halloween nach dem Motto „Grusel, Grauen, Gänsehaut“ oder der Weihnachtslesung, die Charles Dickens, Terry Pratchett und Loriot gekonnt vereinte. Besonders begehrt sind jedoch vor allem die Events, bei denen die Studierenden nicht nur passiv Literarisches konsumieren, sondern selbst

aktiv produzieren. Hierzu lud der Dichterworkshop des Heidelberger Dichterkreises mehrfach ein ebenso wie die Lesung, bei der drei Heidelberger Studierende ihre eigenen literarischen Werke zum Besten gaben. Als wahre Publikumsmagnete entpuppten sich erneut die Poetry Slams, bei denen die Zuhörer sogar im Regen vor dem bis auf den letzten Platz besetzten Marstallcafé ausharrten, um dem Kampf der Poeten zu lauschen und per Applaus einen Sieger zu küren.

6. HANDEL TREIBEN FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE

Noch eine recht junge Tradition, aber wie die vielen Nachfragen zeigen, schon nicht mehr aus dem studentischen Kalender in Heidelberg wegzudenken, ist der Campus-Flohmarkt, der jeweils zu Beginn und Ende eines jeden Semesters im Marstallhof stattfindet. Die Studierenden können hier all jenen Hausrat, dessen sie überdrüssig geworden sind, ohne Standgebühr verkaufen. Lediglich eine Kautions von zehn Euro muss von dem hinterlegt werden, der sich einen Tisch leiht. Petrus war den studentischen Händlern im Berichtsjahr stets hold, sodass es zwar durchaus frisch war, aber niemals störte Regen das muntere Ver-



Schnäppchen beim Campus-Flohmarkt von Studierenden für Studierende

kaufstreiben. Ganz ohne Geld konnte man aber auch in der Vorweihnachtszeit beim Fashion-Swap unter dem Motto „Tauschgold“ wahre Schätze ergattern. Beim Kleidertausch konnten bestens erhaltene Kleiderteile, Fehlkäufe, die viel zu schade sind, um ungetragen im Schrank zu verstauben, gegen Ansprechendes der anderen Teilnehmer getauscht werden.

7. „HELLO KNITTY“-STRICKGRUPPE SORGT FÜR FURORE

Entstanden im Jahr 2009 in Anlehnung an die trendigen Strick-Treffs hipper New Yorkerinnen, hat sich die Gruppe „Hello Knitty“ mit ihren wöchentlichen Strickrunden vor dem Kamin im Lesecafé mittlerweile als feste Größe im Kulturangebot des Studentenwerks Heidelberg etabliert. Bis zu 50 Strickerinnen und durchaus auch ein paar männliche Nadelakrobaten treffen sich im geselligen Kreis, um das Stricken entweder von Grund auf zu lernen, neue Anregungen zu finden oder die neuesten Kreationen zur Schau zu stellen. Bei Schwierigkeiten und Problemen ist die „Strickliesel“ immer gerne behilflich. Der Charme dieses Angebots blieb auch den Medien nicht verborgen und so berichteten verschiedene Zeitungen und auch das Fernsehen über die Studentenwerks-Stricker.

8. THRILL THE WORLD

Passend zu Halloween bot sich den Besuchern der zeughaus-Mensa Ende Oktober ein ganz besonders gruseliges Spektakel: Die studentische Speisehalle wurde von furchterregenden Zombies heimgesucht. Doch die unheimlichen Gestalten hatten den Rhythmus im Blut und zeigten eine Performance, die man so schnell nicht vergisst! Anlass war das weltweit zeitgleich stattfindende Tanz-Event „Thrill the World“, bei dem rund um den Globus Menschen zu Michael Jacksons Mega-Hit „Thriller“ tanzen – alle verkleidet als Untote in Anlehnung an das berühmte dazugehörige Musikvideo des King of Pop. Rund 40 Studierende trafen sich in den Räumlichkeiten des Studentenwerks, um angeleitet von einer Studentin in einem Crashkurs die Choreographie einzuüben, bevor es dann in Kostümierung zur Aufführung mitten in der Mensa kam. Zahlreiche Medienvertreter verfolgten das außergewöhnliche Event, bei dem es neben dem Spaß am Tanzen und dem Versuch, den Weltrekord im weltweiten simultanen Thriller-Tanzen zu brechen, auch um karitative Anliegen geht. Etliche Studentinnen und Studenten waren in so phantasievoller wie schauriger Kostümierung bei diesem Ereignis dabei.



Besonders in der kalten Jahreszeit lockte „Hello Knitty“ an die Stricknadeln

Zeuighaus
STUDIENWEK HEIDELBERG



HOCHSCHULGASTRONOMIE

Die mehrfach preisgekrönte Hochschulgastronomie des Studentenwerks Heidelberg zeigte auch im Berichtsjahr wieder ihre Vielfältigkeit und ihr Streben nach steter Verbesserung und Innovation. Dieses Engagement wurde, wie schon im Jahr 2010, mit dem erneuten Titelgewinn bei der Wahl zu Deutschlands „Mensa des Jahres“ belohnt. Doch dies war nicht das einzige Highlight in jenen zwölf Monaten.

Wie es schon Tradition ist, konnten sich die Studierenden in den Mensen über verschiedene Aktionswochen und -tage freuen. „Gesund durch den Winter“ wurden die jungen Männer und Frauen mit den Vitaminwochen gebracht. Doch auch sonst gab es viel Obst und Gemüse, sodass dann auch süße Sünden wie Berliner zur Faschingszeit, Cupcakes – das aktuelle Trendgebäck schlechthin – oder Eis sowie Winterschokolade zum Advent ohne Reue genossen werden konnten. Auch in Heilbronn überraschte das Mensateam die hungrigen Studierenden mit neuen Specials. Besonders die frischen Hamburger, die sich jeder ganz nach Belieben zusammenstellen konnte, fanden großen Anklang, wovon zahlreiche begeisterte Rückmeldungen per E-Mail zeugten. Ansonsten orientierten sich die Küchenteams an internationalen Küchen: Italienische, lateinamerikanische oder französische Wochen standen unter anderem auf dem Plan.

1. SHANGHAI MEETS HEIDELBERG

Freunde der asiatischen Küche hatten 2011 gleich mehrfach Grund zur Freude. Seit Mai des Jahres bekocht eine Indonesierin die Heidelberger Studierenden und beglückt diese mit Spezialitäten ihrer Heimat frisch aus dem Wok. Vegetarische und fleisch- oder fischhaltige Gerichte zaubert sie täglich abwechselnd in den verschiedenen Mensen in Heidelberg. Wer jedoch eher der chinesischen Kochkunst zugetan ist, konnte im Juli Besonderes kosten: Eine Gruppe von Köchen der Mensa der Shanghai Jiatong University war im Rahmen der Chinatage der Universität Heidelberg an den Neckar gekommen und schwang auf Einladung des Studentenwerks Heidelberg für zwei Tage in den studentenwerkseigenen Küchen den Kochlöffel. Die kulinarischen Handwerker aus dem Reich der Mitte verköstigten die Gäste der zeughaus- und Triplex-Mensa mit original chinesischen Gerichten, die beweisen, dass es auch jenseits von Frühlingsrolle und Pekingente Speisen gibt, die den europäischen Gaumen delectieren: Knusprige

Reisecken, sauer-scharfe Kartoffeljulienne oder pikantes Hähnchenfleisch in Sauce stießen auf große Begeisterung.

2. SONNTAGSBRUNCH

Am Wochenende mit Freunden oder Familie auswärts zum ausgedehnten Brunch zu gehen, wurde in den letzten Jahren immer beliebter. Auch die Hochschulgastronomie wollte den Heidelberger Studierenden die Möglichkeit geben, einmal im Monat in gemütlicher Atmosphäre leckere süße und herzhafteste Köstlichkeiten genießen zu können. So wurde im Februar der erste Sonntagsbrunch im beschaulichen Lesecafé angeboten. Doch schon hier war der Zuspruch der Studierenden so groß, dass kurzerhand weitere Räumlichkeiten zu Frühstückszimmern umfunktioniert wurden; bereits im nächsten Monat zog der Sonntagsbrunch in die große zeughaus-Mensa um. Diese bietet dank ihrer besonderen Architektur ebenfalls ein einmaliges Frühstückserlebnis. Die Qualität und Auswahl der angebotenen Speisen,

die locker mit jedem Hotel der gehobenen Klasse mithalten können, sprach sich offenbar schnell herum: Konnte die Hochschulgastronomie im Februar 80 Gäste begrüßen, waren es im Mai beim Muttertags-Brunch 800. Neben den bereits erwähnten Faktoren ist auch ein Erfolgsgeheimnis sicherlich das, dass sich die Köche immer wieder Neues einfallen lassen und kein Brunch wie der andere ist. Mal locken frische Waffeln, mal Crêpes, mal Eis als süßer Abschluss; bei den herzhaften Gerichten erwarten einen je nach Saison heimischer Spargel oder zarter Braten. Kein Wunder also, dass man am Buffet entzückte Ausrufe wie „Das ist ja wie im Paradies!“ vernimmt und Videoclips, die dem Brunch huldigen, auf dem Internetportal YouTube findet.

3. MENSA ACADEMICA – DINNER FOR ALL

Im Mai des Berichtsjahres stand ein ganz besonderes Jubiläum ins Haus: Vor genau 90 Jahren öffnete die „Mensa Academica“ im Heidelberger Zeughaus ihre Pforten. Be-

vor die Verköstigungseinrichtung der Studiosi einzog, hatte das imposante Gebäude über die Jahrhunderte verschiedene Funktionen inne: Waffenlager, Tierstall und Lazarett waren nur einige davon. Zu Beginn der 1920er Jahre fungierten katholische Schwestern als die ersten Köchinnen dieser neuen Mensa. Die damalige Küchenleiterin Hedwig Neumeyer legte bereits – ebenso wie die heutigen Köche und Köchinnen – viel Wert auf Abwechslung im Speiseplan, wie aus einem ihrer Briefe hervorgeht: „An allen Universitäten wird nur gekocht, um den Magen der Studierenden zu füllen, von einer Cultur des Speisezettels ist nirgends die Rede. Ich habe stets darauf gehalten, dass unser Küchenezettel Überraschungen bringt.“

Um diesen Jahrestag auch gebührend zu würdigen, hatte sich das Studentenwerk Heidelberg einen ganz besonderen Event für die Studierenden überlegt. In Anlehnung an den Kult-Sketch „Der 90. Geburtstag oder Dinner for One“ veranstaltete es samstagsabends im Zeughaus ein großes „Dinner for All“, zu dem – wie der Name schon nahelegt – alle herzlich eingeladen waren. Zu Livemu-



Ein unvergessliches Erlebnis in besonderer Atmosphäre war die Festlichkeit zum 90-jährigen Jubiläum der „Mensa Academica“

sik, die die Goldenen Zwanziger wieder aufleben ließ, speisten aktuelle wie ehemalige Studierende an festlich geschmückten Tischen. Das Buffet wartete mit besonderen Schmankerln auf; die Preise waren jedoch gewohnt günstig. Darüber hinaus wurden die Gäste an diesem Abend am Tisch bedient und durften sich über einen Begrüßungssekt freuen.

Mit diesem prickelnden Aperitif in der Hand konnten sich die Besucherinnen und Besucher an Schauwänden, die so manch interessantes und erheiterndes Fundstück enthielten, über die wechselvolle Geschichte der Mensa im Marstall informieren. Ein Mitarbeiter des Studentenwerks, seines Zeichens studierter Historiker, konnte zudem noch die eine oder andere Anekdote aus den vergangenen 90 Jahren beisteuern.

4. MENSA DES JAHRES – TITEL VERTEIDIGT!

Man hatte davon geträumt, man hatte es erhofft – und es ist tatsächlich wahr gewor-

den! Dank der Stimmen der Studierenden bei der Wahl zur „Mensa des Jahres“ hat es das Zeughaus noch einmal geschafft und den Titel „Mensa des Jahres“ furios verteidigt. Dank der Bestnoten der studentischen Gäste bekam das „Goldene Tablett“, das von der Zeitschrift UNICUM als Sieger-Trophäe vergeben wird, aus dem letzten Jahr nun ein ebenso schön gülden glänzendes Geschwisterchen. Über 12.500 Teilnehmer haben bei der UNICUM-Wahl mitgemacht, wobei das Zeughaus als strahlender Sieger aus der Abstimmung hervorging. Was für ein großartiges Geschenk zum Mensa-Jubiläum! Wie schon 2010 durften auch im Berichtsjahr die Studierenden bei der offiziellen Verleihung des Preises mitfeiern. Unter großem Jubel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Studierenden wurde ein neues Banner enthüllt, das in bunten Lettern über dem Buffet von der erfolgreichen Titelverteidigung kündigt. Zur Feier des Tages gab es nicht nur kulinarische Hochgenüsse wie Kalbskeule, sondern für jeden eine kostenlose Portion Eis als Nachtisch. Das Geheimnis des doppelten Erfolgs liegt vor allem darin, dass sich das Zeughaus-Team nicht auf



Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks, Abteilungsleiter Achim Track, Geschäftsführerin Ulrike Leiblein, Universitätsrektor Professor Bernhard Eitel und Jan Thiemann von UNICUM bei der Verleihung des „Goldenen Tablett“

seinen Lorbeeren ausgeruht hatte, sondern auch nach dem Titelgewinn im vergangenen Jahr viele Highlights und Neuerungen, die auch aus diesem Bericht hervorgehen, geboten hat.

5. FAIR IST MEHR! FAIRE WOCHE BEIM STUDENTENWERK HEIDELBERG

Das Thema Fairtrade ist beim Studentenwerk Heidelberg schon seit rund zwei Jahrzehnten von Bedeutung. Anfang der 1990er-Jahre führte die Hochschulgastronomie in all ihren Einrichtungen Fairtrade-Kaffee ein. Bis zum heutigen Tage enthalten sowohl die Kaffeemaschinen in den Mensen und Cafés als auch die Automaten ausschließlich fair gehandelten Kaffee. Zudem erhalten die Gäste bei sämtlichen Caterings und Veranstaltungen ebenfalls ausschließlich „faire“ Kaffee-Spezialitäten. Auch Eis der Marke Ben & Jerry's, welches mit fair gehandelten Zutaten hergestellt wird, gehört seit Länge-

rem zum festen Sortiment. Unter anderem der zweite Platz beim Umweltpreis der Stadt Heidelberg sowie die Mitwirkung bei der Bewerbung Heidelbergs um den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels 2011“ animierten dazu, das Engagement in Sachen Fairtrade noch auszuweiten. Im September beteiligte sich das Studentenwerk Heidelberg aktiv an der „Fairen Woche“. Neben vermehrter Informationsarbeit zum Thema über Poster und Broschüren nahm die Hochschulgastronomie weitere fair gehandelte Produkte ins Angebot auf: Studentenfutter, verschiedene Sorten Schokolade und Fruchtriegel der Firma Gepa oder das neue Szene-Getränk LemonAid bzw. ChariTea finden sich seitdem im Sortiment der Cafés. Der Zuspruch der Studierenden zeigt, dass dies ein Weg ist, den das Studentenwerk Heidelberg auch künftig gehen möchte und, wo wirtschaftlich möglich und sinnvoll, auf fair gehandelte Waren umsteigen wird. Den Löwenanteil des Fairtrade-Umsatzes machte aber natürlich vor allem der Kaffee aus, weshalb das Studentenwerk auch die Gelegenheit ergriff



Die Geschäftsführerin Ulrike Leiblein im Interview zum Thema Fairer Handel

und am – letztlich geglückten – Weltrekordversuch im Fair-gehandelten-Kaffeetrinken, der am 30. September gestartet wurde, teilnahm. Fast 1700 Tassen steuerten so allein die Gäste des Studentenwerks Heidelberg zur angepeilten Zielmarke von deutschlandweit 500.000 bei.

6. PLÄTZCHENBACKEN MIT ACHIM TRACK

Weihnachtsplätzchen gehören zur Weihnachtszeit wie Glühwein und Tannenduft. Beim Studentenwerk Heidelberg wurde deshalb gleich zweimal eine Weihnachtsbäckerei eröffnet. Zunächst durften am Nikolaus-Tag die „Mensa for Kids“-Kinder, betreut vom Abteilungsleiter der Hochschulgastronomie, Achim Track, und seinem Team, süße Plätzchen zaubern. Der Backnachmittag, der mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa begann, fand zur Feier des einjährigen Jubiläums der Landesaktion „Mensa for Kids“ statt, dank der Kinder

von Studierenden in Begleitung ihrer Eltern kostenlos in den Mensen essen dürfen. Da die Backstube direkt in der zeughaus-Mensa aufgebaut wurde, erfreuten sich auch die studentischen Gäste am süßen Duft der frischen Backwaren und am Eifer der kleinen Zuckerbäcker.

Einige Tage später durften dann auch die Studierenden selber zur Tat schreiten. Denn nicht immer bietet die Küche im studentischen Heim die passenden Utensilien, um selber in der Weihnachtsbäckerei tätig zu werden. Deshalb hat das Studentenwerk Heidelberg in diesem Jahr erstmals die Veranstaltung „Plätzchenbacken mit Achim Track“ auf die Beine gestellt. Unter Tracks Anleitung konnten 21 Heidelberger Studierende im gemütlichen Ambiente des Lesecafés, bestens versorgt mit Lebkuchen, Glühwein und Tee, Weihnachtsgebäck herstellen. Süße Bärenstutzen und würziges Berliner Brot standen unter anderem auf dem Programm. Die Studierenden, die sich mit sieben Euro pro Person an den Materialkosten beteiligten, hatten sichtlich ihre Freude. Einige



In der studentischen Weihnachtsbäckerei herrschte großer Andrang

von ihnen kamen aus anderen Ländern und nutzten die Gelegenheit, beim Backnachmittag europäische bzw. deutsche Weihnachtstraditionen kennenzulernen. Nachdem alle Plätzchen gebacken waren, durfte jeder seine Ration, hübsch verpackt in Geschenktütchen, mit nach Hause nehmen. Ob diese sich allerdings bis Weihnachten hielten, ist nicht bekannt – wahrscheinlich wurden die meisten bereits auf dem Heimweg aufgegessen, da sie einfach unwiderstehlich lecker waren. Leider konnten nicht alle mitbacken, die das gerne wollten. Die Anfrage überstieg die Zahl der verfügbaren Plätze um ein Weites, weshalb auch für das nächste Jahr weitere, ähnliche Aktionen in Planung sind.

7. CAFÉ BOTANIK ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Generationen von Studierenden haben im Café Botanik in der Zentralmensa im Neuenheimer Feld Pommes frites, Currywurst und Pizza verspeist. Diese Klassiker gibt es auch weiterhin, dennoch hat sich im be-

liebten Studententreff einiges verändert im Jahr 2011.

Mit Beginn des Sommersemesters begannen die Umbauarbeiten. Damit die Studierenden gastronomisch auch während dieser Zeit bestens versorgt waren, öffnete das Free-Flow-Buffet in der Zentralmensa ganztägig. Doch welche Neuerungen gab es konkret? Manches davon, wie die neuen hochwertigen Möbel, die modernisierte und optisch ansprechendere Theke, die indirekte Beleuchtung und die neuen Farbakzente, die dem Café Botanik besonders in den Abendstunden eine coole Lounge-Atmosphäre verleihen, sind auf den ersten Blick sichtbar. Andere Neuerungen sind vor allem hörbar: Durch die Verlegung eines Parkettbodens und den Einbau einer Schallschutzdecke ist der Lärmpegel auch bei vollem Betrieb angenehm niedrig. Wiederum andere Verbesserungen erschließen sich dem studentischen Gast nicht unmittelbar, sind aber dennoch von höchster Bedeutung: Eine umfassende thermische Sanierung sowie die Anschaffung von Spültechnik der neuesten Generation ermöglichen große Einsparungen. Durch den



MR Dr. Hans J. Reiter, Ulrike Leiblein, Dieter Woitas, Universitätsbauamt, Achim Track und Studentin Lena Steinberger bei der Eröffnung des sanierten Café Botanik

Einsatz der neuen Spülgeräte konnte der Verbrauch von Energie, Wasser und Spülmittel um ein Drittel gesenkt werden. Auch bei der Beheizung des Cafés wurde bereits überdeutlich, wie immens sich der Energiebedarf im Vergleich zu ähnlichen Räumlichkeiten verringert hat. Hierdurch leisten das Universitätsbauamt, welches als Bauträger für Veränderungen am Gebäude verantwortlich zeichnete, und das Studentenwerk Heidelberg, das bei technischer Ausstattung und Einrichtung federführend war, einen nicht zu verachtenden Beitrag zum Umweltschutz. Finanziert wurde der Umbau sowohl mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung als auch mit Eigenmitteln und Geldern vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Auch wenn manche Leibspeisen der Studierenden natürlich nicht von der Speisekarte verbannt wurden, soll das Café Botanik neue kulinarische Wege einschlagen. Einiges soll ausprobiert und Altes neu interpretiert werden. Generell werden Gewürze in der neuen Botanik-Küche eine große Rolle spielen. Die hungrigen Studierenden können über die Mittagszeit

täglich zwischen zwei Tagesessen wählen, welche vor Ort fortwährend frisch gekocht werden. Nachmittags und abends gibt es Speisen à la carte, bei denen auch Liebhaber süßer Köstlichkeiten nicht zu kurz kommen.

Neben den neuen kulinarischen Verheißungen sollen in den kommenden Monaten immer wieder verschiedene Veranstaltungen, wie beispielsweise ein Wii-Spiele-Abend, Fußballübertragungen und mehr die Studierenden unterhalten.

8. KÜNZELSAU – MEHR WAHLMÖGLICHKEITEN

Bekanntermaßen umsorgt das Studentenwerk Heidelberg auch die Studierenden der zur Hochschule Heilbronn gehörenden Reinhold-Würth-Hochschule in Künzelsau mit einer eigenen Mensa. Während es zuvor ausschließlich feste Tagesessen gab, können die Studierenden und Mitarbeiter nun aus verschiedenen Komponenten wählen und sich so Umfang und Art ihres Mittagessens ganz nach individuellem Geschmack zu-



Köche aus China bereicherten das Angebot der Mensa mit ihren Spezialitäten

sammenstellen. Das Salatbuffet, das täglich mit knackigen Blattsalaten, aber auch kreativen Gemüse- und Nudelsalaten aufwartet, sorgt für einen zusätzlichen Vitaminschub und frischen Genuss rund ums Jahr. Zudem wurden 2011 die hellen Köpfe beim Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ im Kocherstädtchen vom Catering des Studentenwerks Heidelberg bekocht.

9. MEHR AUSWAHL AN DER HOCHSCHULE HEILBRONN

Im Berichtsjahr wurde das Speisen- und Snackangebot im Café in der Hochschule Heilbronn sukzessive erweitert und an die Vorlieben der studentischen Gäste angepasst. Besonders Süßschnäbel freuen sich über eine größere Auswahl an Kuchen, Torten und Kleingebäck wie beispielsweise Muffins und Donuts. Ein Eis verschaffte den Studierenden besonders in den warmen Sommermonaten eine kühle Abwechslung. Auch in der Mensa wurde Bewährtes fortgeführt und Neues ins Menü aufgenommen:

So findet das 2010 eingerichtete Schlemmerbuffet, das täglich verschiedene vegetarische und fleisch- beziehungsweise fischhaltige Speisen offeriert, nach wie vor großen Anklang bei den Studierenden und hat sich mittlerweile fest etabliert. Ebenfalls auf große Begeisterung stießen kulinarische Neuerungen, wie etwa asiatische Gerichte, die frisch im großen Wok zubereitet wurden, oder die Hamburger-Tage, an denen sich die Jungakademiker die amerikanische Leibspeise selbst ganz nach Gusto zusammenstellen konnten.

10. NEUER STANDORT – NEUE MENSA!

Mit großer Spannung wurde der Eröffnung des neuen Bildungscampus der Dieter-Schwarz-Stiftung in Heilbronn am 30. September entgegengefebert – auch beim Studentenwerk Heidelberg, das für die Studierenden des dort untergebrachten Außen-campus der DHBW Mosbach zuständig ist und die neue Mensa am Bildungscampus



Die moderne Mensa am Bildungscampus in Heilbronn entwickelte sich schnell zum kulinarischen Treffpunkt der Studierenden

betreibt. In modernem minimalistischen Design präsentiert sich die studentische Speisehalle, in der täglich mittlerweile zwischen 250 und 300 Gäste ihr Mahl einnehmen.

Die Studierenden und Mitarbeiter der Hochschulen zeigen sich begeistert von dem Angebot, das durch ein vielfältiges Buffet besticht und dessen besonderes Highlight die so genannte Front-Cooking-Station ist, an der die Köche vor den Augen der Gäste besondere Leckerbissen frisch zubereiten. Der Erfolg der neuen Mensa kommt nicht von ungefähr, schließlich hat sie ein großes Vorbild. Die Verantwortlichen der Dieter-Schwarz-Stiftung und des Bildungscampus kamen nach Heidelberg in die zeughaus-Mensa, deren Konzept sie so überzeugte, dass sie unbedingt ihr eigenes zeughaus haben wollten. Die Studierenden bezahlen wie bei allen Buffets des Studentenwerks Heidelberg nach Gewicht. Dank einer Mischkalkulation ist der Lachs hier nicht teurer als eine Portion Nudeln und die Studentinnen und Studenten können sich ihr Essen aus einer Vielfalt an frischen Speisen zusammenstellen.

11. CATERING IN STERNE-QUALITÄT

Das Team der Hochschulgastronomie bot auch 2011 zu zahlreichen Anlässen ein Catering an, das mit jedem Sternerestaurant mithalten kann. Im Jubiläumsjahr der Ruprecht-Karls-Universität konnte der Service unter anderem bei folgenden Veranstaltungen glänzen: Festakt zur Eröffnung der Festwoche im Juni, bei dem rund 800 nationale und internationale V.I.P.-Gäste, darunter beispielsweise Altbundeskanzler Dr. Helmut Kohl, geladen waren; die Abschlussfeier des Jubiläumsjahres mit Bundespräsident Christian Wulff; rund 1000 Gäste aus Politik und Wirtschaft wurden bei den Forschungstagen 2011 der Baden-Württemberg-Stiftung verköstigt, ebenso wie die Gäste der Verleihung des Lautenschläger-Forschungspreises sowie die Teilnehmer der Süddeutschen Kanzlertagung 2011, um nur einige Highlights zu nennen.



Die Hochschulgastronomie servierte im Berichtsjahr sogar dem Bundespräsidenten



FACILITY MANAGEMENT UND STUDENTISCHES WOHNEN

Nach wie vor ist die Suche nach kostengünstigem Wohnraum in und um Heidelberg eine der größten Hürden, die etliche hinzugezogene Studierende jedes Semester aufs Neue meistern müssen. Hier wie auch in anderen Universitätsstädten sind preiswerte Wohnungen oder WG-Zimmer nicht in der benötigten Anzahl verfügbar. Aus diesem Grund ist es dem Studentenwerk Heidelberg ein besonderes Anliegen, diese Situation zu entspannen und den Studierenden mit einem bezahlbaren Dach über dem Kopf in zentrumsnaher Lage die optimale Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium zu schaffen. Insgesamt 65 Wohngebäude bieten zahlreichen Studierenden eine komfortable und preiswerte Unterkunft, was in Heidelberg einer Versorgungsquote von 13,9 % und in Heilbronn von 8,4 % entspricht. Neben diesen „Hauptstandorten“ der Studentenwohnheime werden auch in Bad Mergentheim 31 Bettplätze in einem Wohnheim bereitgehalten.

1. NEUER WOHNRAUM AM HOLBEINRING

Um die Versorgungsquote unter den vom Studentenwerk betreuten Studierenden zu steigern, wurde nach Abzug der amerikanischen Truppen das Areal am Holbeinring im Heidelberger Stadtteil Rohrbach angemietet. Die acht Gebäude wurden nach der Anmietung bei der BImA im Juni 2011 in

kürzester Zeit mit Eigenmitteln des Studentenwerks renoviert und in Stand gesetzt. Sie boten so schon zu Beginn des Wintersemesters rund 630 Studentinnen und Studenten Wohnraum in einer Gegend, die wegen verschiedener Einkaufsmöglichkeiten, gepflegter Grünflächen um die Wohnanlagen und sehr guter Verkehrsanbindung über eine ideale Infrastruktur verfügt. Dank der umfassenden Sanierungsarbeiten, die



In diesem malerischen Ambiente fanden rund 630 Studierende eine neue Heimat

dem Bezug Anfang Oktober vorangegangen waren, befinden sich die Objekte nun in einem technisch sehr guten Zustand und auch alle geforderten Brandschutzauflagen sind erfüllt. Zudem mussten auch die Versorgungsleitungen neu angeschlossen und reaktiviert werden, da die Gebäude zwei Jahre lang leer gestanden hatten. Strom- und Wasserleitungen waren zuvor mit der Kasernenzentrale verbunden und mussten dort gekappt und an das deutsche Versorgungsnetz angeschlossen werden. Nachdem an Weihnachten des Berichtsjahres auch der Internetzugang mit einem gut funktionierenden Netz für die Wohnheimmieter sichergestellt war, konnte im Rahmen einer Seminararbeit von Geografiestudierenden unlängst ein hoher Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner am Holbeinring festgestellt werden.

Inzwischen erhalten die studentischen Mieter Internet über eine zentrale Servereinrichtung, die wiederum direkt an das Wissenschaftsnetz BelWü angeschlossen ist. Hierdurch kann den Bewohnern eine bessere Bandbreite und eine viel höhere Geschwindigkeit geboten werden. Die Gebäude Am Klausenpfad wurden bereits in August und September komplett angeschlossen, was nun auch mit allen anderen Standorten sukzessive geschehen soll.

2. BAUFORTSCHRITTE AM KLAUSENPFAD

Auch am nördlichen Ende der Stadt erzielte die Abteilung Facility Management gute Fortschritte, sodass die bereits 2010 begonnenen Neubaumaßnahmen Am Klausenpfad weiterhin im Zeitplan lagen und der letzte Bauabschnitt voraussichtlich im Wintersemester 2012 abgeschlossen werden kann. Der zweite Bauabschnitt Am Klausenpfad, der den Abbruch alter Gebäude enthielt, wurde parallel zum Neubau in derselben Gegend begonnen, sodass weder Bettplätze verloren gingen, noch Leerstände in den neu errichteten Gebäuden entstanden. Durch moderne technische Hilfsmittel wie eine Berieselungsanlage, die mit nebelfein ausgestoßener Feuchtigkeit für eine starke Minderung der Staubeentwicklung sorgte, konnten die Abrissarbeiten ohne große Beeinträchtigungen zügig abgeschlossen werden. Das intakte Mobiliar der abgerissenen Wohngebäude wurde jedoch nicht entsorgt, sondern größtenteils als Erstausrüstung für etliche Zimmer am Holbeinring verwendet. Somit konnten im neuen Wohncampus Rohrbach circa 300 Zimmer fast kostenneutral eingerichtet werden, was wiederum die Investitionssumme für Anmietung und Sanierung dieser Anlagen reduzierte.



Im Rahmen eines traditionellen Richtfestes feierten u. a. MR Dr. Hans J. Reiter (1. v. l.), Ulrike Leiblein (6. v. l.) und Rainer Weyand, Abteilungsleiter Facility Management und Studentisches Wohnen (1. v. r.), den Baufortschritt Am Klausenpfad

3. BAUMASSNAHMEN IM NEUENHEIMER FELD UND IN NEUENHEIM

Die im Neuenheimer Feld befindlichen Frieringer Häuser, bei denen es sich um elf kleinere Flachdachgebäude mit vornehmlich Zweier-Appartements handelt, wurden im Rahmen des Konjunkturprogrammes dach- und fassadenseitig saniert. Im Sommer des Berichtsjahres kam es jedoch zu einem vom Umweltamt der Stadt Heidelberg verhängten Baustopp, der den wild lebenden Papageien, die sich in der Fassade eingemischt hatten, geschuldet war, weshalb diese Bau-maßnahme erst verspätet abgeschlossen werden konnte. Die Sanierungsmaßnahme soll für eine höhere Wärmedämmung und damit für verringerten CO₂-Ausstoß und reduzierte Betriebskosten sorgen und zur Umsetzung der Klimaschutzziele, die das Studentenwerk Heidelberg verfolgt, beitragen.

Diese Zielsetzung verdeutlicht auch die energetische Sanierung des Mittelgangs zwischen den beiden Gebäudeteilen des Comeniushauses, wobei letztere bereits im vorangegangenen Jahr in Bezug auf Dämmung und Energieeinsparung baulich auf den neuesten Stand gebracht worden waren. Diese Maßnahme umfasste zudem die

dem Comeniushaus zugehörige Kapelle sowie die wohnheimeigene Bibliothek, die nun ebenso wie der Verbindungsgang an den Energiestandard der beiden Hauptgebäude angepasst sind und so für eine weitere Reduktion der Betriebskosten sorgen.

4. SANIERUNGSMASSNAHMEN FÜR DIE KLEINSTEN

Nicht nur die Studentinnen und Studenten, sondern auch der akademische Nachwuchs soll in einer kindgerechten Umgebung alle Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung haben. Neben qualifizierten Fachkräften sorgt auch die Abteilung Facility Management des Studentenwerks für die richtigen Rahmenbedingungen. So setzte im Dezember 2011 der Neubau der Kindertagesstätte in der Humboldtstraße 17 ein, nach deren Abschluss nicht mehr nur 35, sondern rund hundert Kinder einen neuen Lieblingsplatz finden und die idealerweise im Dezember 2012 beendet werden soll. In der Zwischenzeit sind die Kleinen in einer Wohnanlage Im Neuenheimer Feld 134 und 136 untergebracht, deren Erdgeschosse im November 2011 für diesen Zweck hergerichtet wurden. In der neu errichteten Kindertagesstätte in der Humboldtstraße



Studentinnen und Studenten auf dem Weg in ihr neues Zuhause

werden außerdem nicht nur studentische Kinder, sondern auch der Nachwuchs von Universitätsmitarbeitern und Neuenheimer Bürgern einen Platz finden. Die Kindertagesstätte Im Neuenheimer Feld 685 wurde im Zeitraum von Juli bis Dezember 2011 energetisch wie baulich komplett saniert, was den Neueinbau der Fenster und eine Außen- und Dachisolation mit sich brachte. Während dieser Monate wurden die Jungen und Mädchen in einer der Anlagen am Holbeinring untergebracht, die hierfür als Provisorium hergerichtet worden war. Auch die Außenanlagen wurden baulich gänzlich neu gestaltet, sodass sich die Kleinen nun über eine vergrößerte Spielfläche im Freien freuen können, während auch die Grundflächen der Aufenthaltsräume erweitert und damit die Auflagen des Landesjugendamtes erfüllt wurden. Bei allen Neuerungen zum Wohl von Kindern und Umwelt wurden selbstverständlich auch Brandschutzauflagen und die Schaffung von Rettungswegen, die dem neuesten Standard entsprechen, berücksichtigt.

5. BEWERBUNGEN UND AUFNAHMEN

Nach wie vor ist das hohe Interesse der Studierenden in Heidelberg wie in Heilbronn an den Wohnheimen des Studentenwerks ungebrochen. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in einer Steigerung um rund 1000 Bewerbungen mehr im Vergleich mit dem Vorjahr auf 5655 allein in Heidelberg wider. Auch in Heilbronn konnte man an den 154 Bewerbungen mehr im Berichtsjahr das gestiegene Interesse an einem Wohnheimplatz ablesen. Wie auch in den Vorjahren hatten mit 3879 Studentinnen wesentlich mehr junge Frauen Interesse an einem Wohnheimzimmer als ihre männlichen Kommilitonen, von denen sich nur 2576 bewarben. Von den insgesamt 6455 Bewerbern nutzten 63 % die Möglichkeit einer Online-Bewerbung für ein Wohnheimzimmer.

In Heidelberg konnten 46 % aller Bewerber in eine der studentischen Wohnanlagen aufgenommen werden, was 6 % mehr als im vorangegangenen Jahr entspricht, während in Heilbronn mit einer Aufnahmequote von 47 % 11 % weniger als in 2010 mit einem Zimmer versorgt werden konnten. Sowohl



Alte Gebäude wichen zugunsten von Neubauten.

in Heidelberg als auch in Heilbronn sank die Fluktuationsrate in den Wohnheimen allerdings deutlich, was sich an Prozentzahlen wie 42 % und damit 1776 Mieterwechseln in Heidelberg oder nur noch 80 % in Heilbronn mit 355 Mieterwechseln zeigt.

6. MIETEN

Wie sich 2010 bereits abzeichnete, mussten bedingt durch gestiegene Energiekosten 2011 die Mieten in zwei Objekten, in Leimen-St.Ilgen und im Gustav-Berger-Haus in Heilbronn, leicht erhöht werden. Die notwendige Erhöhung schlug sich in der Anlage in Leimen in 5 Euro pro Bettplatz und im Gustav-Berger-Haus in rund 10 EUR pro Bettplatz nieder. Alle anderen Mieten konnten konstant gehalten werden, wobei aber weitere Erhöhungen für 2012 notwendig sein könnten.

7. ZIMMERVERMITTLUNG

Diejenigen, die kein Glück bei der Wohnplatzvergabe in einem der Wohnheime hatten oder sich gleich auf dem freien Wohnungsmarkt umgesehen haben, werden

oftmals bei der Privatzimmervermittlung des Studentenwerks fündig. Sowohl die Homepage des Studentenwerks Heidelberg als auch die ihm angehörenden InfoCenter in Altstadt und Neuenheimer Feld bieten eine breite Auswahl an Einzelzimmern und kleinen, studentengerechten Wohnungen, die von Privatpersonen vermietet werden. Im Berichtsjahr gab es 1197 Angebote für Unterkünfte.

8. „WOHNEN FÜR HILFE“

Bereits 2010 in die Wege geleitet, nahm das Projekt „Wohnen für Hilfe“ 2011 endgültig Gestalt an und wurde im Frühsommer des Berichtsjahres in Kooperation mit der Caritas und der Diakonie mit einem Pressegespräch offiziell gestartet. Die beiden kirchlichen Organisationen sollen verstärkt Menschen anwerben, die Wohnraum gegen kleinere Hilfsleistungen im Haushalt vermieten möchten, während das Studentenwerk als Ansprechpartner für die primär internationalen Studierenden, die dieses Angebot nutzen möchten, fungiert.



Der Startschuss für das Projekt „Wohnen für Hilfe“ ist gefallen



INTERNATIONALES

Ein Besuch in Heidelberg ist für viele internationale Touristen ein absolutes Muss auf einer Deutschlandreise. Doch hat sich Heidelberg nicht nur mit seinen Sehenswürdigkeiten, sondern auch mit exzellenter Hochschullehre weltweit einen Namen gemacht, der Jahr für Jahr neue Studentinnen und Studenten in die traditionsreiche Universitätsstadt lockt. So widmeten sich im Berichtsjahr 2011 über 5000 junge Männer und Frauen aus den unterschiedlichsten Nationen ihren Studien in der Stadt am Neckar.

Als Standortvorteil für die von ihm betreuten Hochschulen legt das Studentenwerk besonderen Wert darauf, gerade die internationalen Studierenden nicht der Anonymität einer fremden und unbekanntem Stadt zu überlassen, sondern die jungen Menschen mit einem vielschichtigen Angebot zu Beratung und Freizeitgestaltung aktiv zu integrieren. Diese Möglichkeiten werden sowohl von Neuankömmlingen als auch von internationalen Studentinnen und Studenten, denen Heidelberg schon längst eine zweite Heimat geworden ist, gerne in Anspruch genommen.

1. ICI IN DER ZENTRALMENSA UND ICI-CLUB

Während das InfoCafé International speziell den Studierenden im Neuenheimer Feld das ganze Jahr über als beliebter Treffpunkt dient, ist jeweils zu Semesterbeginn Hochsaison einer ganz besonderen Art. Hier wie auch in der Triplex-Mensa, um damit auch den internationalen Studentinnen und Studenten in der Altstadt gerecht zu werden, berät ein „One-Stop-Service“ zu Themen wie Krankenversicherung und den bürokratischen Voraussetzungen für einen reibungslosen Studienbeginn in Heidelberg. Um möglichst alle offenen Fragen beantworten zu können, kooperierten das Studentenwerk, die Akademischen Auslandsämter der Hochschulen und verschiedene Krankenkassen, um im Berichtsjahr ca. 250 ausländischen Studierenden den bestmöglichen mehrsprachigen Service zu bieten.

Wenn Ankunft und erste Tage in der neuen Stadt gut überstanden sind, möchten natürlich auch internationale Studierende am studentischen Leben teilhaben. Besonders leicht fällt der erste Kontakt über den ICI-Club, den Club des InfoCafés International. Unter diesem Namen bietet das Studenten-

werk ein vielfältiges Angebot zur Freizeitgestaltung, das sowohl deutsche als auch ausländische Studentinnen und Studenten anspricht und zum interkulturellen Austausch anregt. Für den symbolischen Beitrag von zwei Euro pro Semester können die multinationalen Clubmitglieder viele Kulturveranstaltungen des Studentenwerks gratis oder mit starken Vergünstigungen besuchen und ihre Deutschkenntnisse beispielsweise bei Kinoabenden mit deutschem Untertitel verbessern. Regelmäßige Höhepunkte des Clublebens sind die Länderabende, an denen Studierende einer bestimmten Nationalität für die übrigen Studentinnen und Studenten landestypische Kulinaria zubereiten, wobei sie sich auf Unterstützung durch die Hochschulgastronomie verlassen können. Bereichert werden diese Länderabende durch Gedicht- und Prosaesungen, Tanz- und Musikdarbietungen oder Theaterstücke aus dem jeweiligen Land.

Noch mehr Möglichkeiten, den Freundeskreis zu erweitern, bieten die regelmäßig stattfindenden Sprachcafé-Abende. Im Rahmen dieser geselligen Veranstaltungen im Lesecafé des Marstalls kann man an verschiedenen Tischen, die je einer Fremdsprache gewidmet sind, in derselben Konversation üben.

2. „ALL-INCLUSIVE-SERVICEPAKET“

Um internationalen Studierenden einen möglichst komfortablen Start in ihrer neuen Studienstadt zu gewährleisten, bietet das Studentenwerk schon über seine Homepage die Möglichkeit, ein „All-Inclusive-ServicePaket“ zu buchen. So können sich die Neuankömmlinge schon in der Heimat auf einen zuverlässigen Partner stützen und haben über diese Einrichtung bereits ein Wohnheimzimmer sicher. Je nach persönlichem Wunsch enthält das ServicePaket unter anderem auch eine Krankenversicherung, die Abholung vom Flughafen nach der Ankunft in Deutschland und bietet darüber hinaus den Service eines individuellen Ansprechpartners in Heidelberg. Dieser unterstützt beispielsweise beim Gang zur Meldebehörde und hilft bei weiteren bürokratischen Hürden.

Ein besonders attraktiver Zusatz des ServicePakets sind die gemeinsamen Ausflüge zu berühmten Orten und Sehenswür-

digkeiten der deutschen Wahlheimat, die den internationalen Studierenden die Möglichkeit bieten, ihren Horizont über Studium und Lehre hinaus zu erweitern und die Auslandserfahrung so zu bereichern. Neben architektonischen Perlen der näheren Umgebung wie Speyer oder Bad Wimpfen, standen auch Metropolen wie Köln oder München auf dem Programm. Im Jahr 2011 nutzten 30 Studentinnen und Studenten aus aller Welt das Angebot des „All-Inclusive-ServicePakets“, um ihren Auslandsaufenthalt so entspannt und gewinnbringend wie möglich zu gestalten.

3. WOHNHEIMTUTOREN

Ist die Anreise geschafft, möchten internationale Studierende, die ein Zimmer in den Wohnanlagen des Studentenwerks beziehen, mit der neuen Umgebung vertraut gemacht werden. Dieser Aufgabe widmen sich rund 57 studentische Wohnheimtutoren, die



Kristian Willenbacher mit Nutzern des ServicePakets

mit dieser Aufgabe eine unschätzbare Unterstützung für die Neuankömmlinge sind und mittels dieses Engagements ihre eigene Wohnzeit im Studentenwohnheim verlängern können.

Schon bei der Ankunft der neuen Mitbewohner begrüßen die Wohnheimtutoren, helfen beim Einzug und machen die neuen Mieter mit ihren Zimmern und der gesamten Wohnanlage vertraut. Jedoch ist der Einsatz der Tutoren damit nicht abgeschlossen, sondern erstreckt sich über das ganze Semester, in dem sie speziell den internationalen Kommilitoninnen und Kommilitonen als Ansprechpartner dienen, Feste und Ausflüge organisieren und bei interkulturellen Streitigkeiten schlichten.

4. INTERNATIONALE KONTAKTE

Seit dem Jahr 2011 befasst sich mit Kristian Willenbacher ein neuer Mitarbeiter der Abteilung Facility Management und Studenti-

ches Wohnen des Studentenwerks intensiv mit der Pflege internationaler Beziehungen und empfing unter anderem den Kanzler der Universität Torun in Polen als Gast in Heidelberg. In Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt der Universität Heidelberg betreute Kristian Willenbacher Studierende und Gastwissenschaftler mit Interesse an Heidelberg als Wissenschaftsstandort und konnte hierbei einen Kontakt zur Murdoch University im australischen Perth etablieren.

5. BESUCHER AUS FERNOST

Zudem meldete die in Shanghai ansässige Jiatong Universität Interesse an einem Gedankenaustausch mit dem Studentenwerk Heidelberg an, sodass die Verantwortlichen für studentische Verpflegung im April 2011 im denkmalgeschützten Marstallsaal zu Gast waren und Präsentationen über die Aufgabenbereiche der jeweiligen Abteilun-



Japanische Studierende sammelten im Marstallhof Spenden

gen im Rahmen von Vorträgen vorgeführt wurden. Nach diesem gewinnbringenden Treffen konnte das Studentenwerk die chinesische Delegation samt einer Küchenmannschaft aus Shanghai im Rahmen der Chinesischen Woche an der Universität Heidelberg im Sommer wieder begrüßen. An verschiedenen Tagen wurden in der Triplex-Mensa im Herzen der Heidelberger Altstadt original chinesische Köstlichkeiten serviert. Ein weiterer Kontakt mit dem fernen Osten kam durch die Katastrophe in Fukushima zustande: Nach kürzester Zeit hatten Heidelberger Studierenden der Japanologie eine Spendenaktion für die Opfer ins Leben gerufen und sammelten unter ihren Kommilitonen Geld. Für das Studentenwerk war es selbstverständlich, diesen Einsatz zu würdigen. Daher eröffnete es die Möglichkeit, in und vor der gut besuchten zeughaus-Mensa Spenden zu sammeln und unterstützte die engagierten Studierenden mit Süßwaren, die an die Heidelberger Studentinnen und Studenten verteilt werden konnten und so die Spendenbereitschaft erhöhten.

Der gute Ruf des zeughauses ist inzwischen sogar bis nach Südkorea durchgedrungen, weshalb sich ein koreanisches Fernseherteam des Senders MBC dafür entschieden hatte, eine Episode seiner beliebten Reise-Serie „Awesome backpackers“ in Heidelberg zu drehen. Den Abschluss der Serienfolge bildeten eine Besichtigung der historischen Räumlichkeiten des zeughauses und ein gemeinsames Mittagessen in Deutschlands amtierender „Mensa des Jahres“.

6. ZU GAST IN SÜDFRANKREICH

Bezüglich seiner internationalen Verbindungen orientierte sich das Studentenwerk Heidelberg jedoch nicht nur nach Osten, sondern widmete sich auch im Berichtsjahr der Pflege der Partnerschaft mit Montpellier. So wie auch die Stadt Heidelberg mit der südfranzösischen Metropole seit Jahren eng verbunden ist, pflegt auch die dortige Organisation, der CROUS de Montpellier



Das Fernseherteam aus Südkorea genoss den Aufenthalt in der zeughaus-Mensa

(Centre Régional des Oeuvres Universitaires et Scolaires de Montpellier), eine lange Partnerschaft mit dem Studentenwerk Heidelberg. Während man 2010 französische Gäste in Heidelberg begrüßen durfte, war im Juni 2011 eine Gruppe von 15 Heidelberger Studentinnen und Studenten und 15 Mitarbeitern des Studentenwerks in die Region Languedoc geladen. Wie auch in den vergangenen Jahren wurde diese Begegnung vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert und stand im Jahr 2011 unter dem Motto „Der CROUS und das Studentenwerk, Akteure des studentischen Lebens auf dem Campus: Ideen zur Unterbringung und Gastronomie“. Durch anregende Vorträge nebst anschließenden Diskussionen wurde dieses Thema vertieft, sodass die Gesprächspartner einen Einblick in die Aufgabenbereiche und die Strukturen der jeweils anderen Organisation erhielten. Nach diesem geistreichen Austausch freut man sich in Heidelberg umso mehr auf ein Wiedersehen mit den französischen Freunden im Jahr 2012.

Neben diesen fachlichen Inhalten wurde der deutschen Delegation mit Ausflügen in die Camargue und französischer Küche auch die Lebensart des Nachbarlandes vermittelt. Noch mehr südfranzösisches Flair wurde während der Deutsch-Französischen Woche im Oktober des Berichtsjahres verbreitet, im Rahmen derer der Studentenwerksmitarbeiter Kristian Willenbacher Erstkontakte zu französischen Kulturschaffenden aus Heidelberg und Frankreich aufbauen konnte und die bekannte Band aus Montpellier, „Les Barbeaux“, das Publikum des Marstallcafés begeisterte.



Studierende und Mitarbeiter des Studentenwerks beim Besuch in der Partnerstadt



SOZIALE DIENSTE

1. STUDIEREN MIT KIND

Ein Studium allein ist schon anspruchsvoll genug. Trägt man dabei jedoch nicht nur für das eigene Leben Verantwortung, sondern auch für eigene Kinder, potenzieren sich die Herausforderungen des Alltags gleich um ein Vielfaches. Gut, wenn man dann einen starken Partner wie das Studentenwerk Heidelberg an seiner Seite weiß, das einen mit Rat und Tat unterstützt.

Ein wichtiger Baustein bei der Hilfe für studentische Eltern sind die Kindertagesstätten unter der Trägerschaft des Studentenwerks Heidelberg. Um auf das umfassende Betreuungsangebot des Studentenwerks aufmerksam zu machen, wurde im Berichtsjahr ein informatives Faltblatt herausgegeben, das unter dem Motto „Ihre Kinder in den besten Händen“ alles Wissenswerte über die verschiedenen Einrichtungen zusammenfasst.

2. LECKER, LECKER, LECKER...

Darin wird auch besonders die kindgerechte Verpflegung betont, die die Jungen und Mädchen kostenfrei durch das Studentenwerk Heidelberg erhalten: Die Erzieher wählen aus dem umfangreichen Speisenangebot der Mensa die am besten geeigneten Speisen aus, welche dann von speziell geschulten Köchen unter Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse von Kleinkindern, etwa was die Würzung betrifft, frisch gekocht werden. Es versteht sich von selbst, dass hierbei – wie auch beim sonstigen Mensa-Angebot – nur qualitativ hochwertige Ware zum Einsatz kommt, die, wo immer möglich, aus regionalem Anbau stammt und, wie beispielsweise bei sämtlichen Nudeln, das Bio-Siegel trägt. Auch bei den Naschereien wird auf Nachhaltigkeit geachtet: So bekamen die Kinder zum Nikolaustag fair gehandelte Schoko-Nikoläuse der Firma Gepa



Die Kleinsten hatten eine Menge Spaß beim vorweihnachtlichen Backen im Rahmen der Aktion „Mensa for Kids“

geschenkt. Auch die Landesaktion „Mensa for Kids“ erfreute sich im Berichtsjahr bei studentischen Eltern sowie ihrem Nachwuchs großer Beliebtheit. Insgesamt gingen 1247 Essensportionen an kleine Feinschmecker mit dem „Mensa for Kids“-Ausweis, der Kinder bis zum Alter von zehn Jahren in Begleitung ihrer studentischen Eltern in den Mensen des Studentenwerks Heidelberg kostenlos speisen lässt.

3. WER WILL FLEISSIGE HANDWERKER SEHN, ...

Doch nicht nur bei der Ernährung der Kleinen setzt das Studentenwerk auf aktiven Umweltschutz. Auch einige der Räumlichkeiten, in denen der studentische Nachwuchs herumtollt, wurden im Jahr 2011 einer energetischen Sanierung unterzogen. Konkret betraf dies die Kinderkrippe INF 685 in Heidelberg, die 80 Plätze für Kinder unter drei Jahren anbietet. Um eine fortlaufende Betreuung der Jüngsten auch während der energetischen Sanie-

rung und Renovierung des Gebäudes zu gewährleisten, zogen diese mitsamt ihren Erziehern und Erzieherinnen sowie den Kaninchen Rosa und Oscar von Juli bis Ende November in Wohnungen auf dem neu angemieteten Wohnheimareal am Holbeinring. Die ehemaligen Wohnungen von amerikanischen Militärfamilien wurden altersgerecht umgestaltet und boten den Sprösslingen so eine sichere und wohlige Übergangsheimat. Die Kinder der Kinderkrippe INF 685 waren jedoch nicht die einzigen, die im Berichtsjahr die Koffer packen mussten, um vorübergehend ein anderes Quartier zu beziehen. Die 35 Jungen und Mädchen der Kindertagesstätte in der Humboldtstraße 17 mussten Ende August ihren Kindergarten verlassen, da das nicht mehr den aktuellen Energiestandards entsprechende Gebäude abgerissen werden sollte. An gleicher Stelle soll im folgenden Jahr eine neue große Kindertagesstätte errichtet werden, die dann insgesamt 100 Kindern vom Säuglingsalter bis zu sechs Jahren ein zweites Zuhause bieten wird. Natürlich stehen



Marion Meurer aus der Kita-Verwaltung berät studentische Eltern

die Kita-Kinder nun nicht auf der Straße; sie fanden Unterschlupf in den Seminarräumen der Wohnheime INF 134 und INF 136. Die Fertigstellung des Neubaus und der Bezug des Neubaus werden für Ende 2012 angestrebt.

4. KRABELKISTE IN HEILBRONN

Die jahrzehntelange Erfahrung des Studentenwerks Heidelberg in punkto Kinderbetreuung kommt nun auch den Studierenden in Heilbronn zugute. Zum 1. September übernahm das Studentenwerk die Trägerschaft der dortigen „Krabbelkiste“, kurz „Kraki“ genannt. Auf dem Campus der Hochschule Heilbronn gelegen, hilft es sowohl Heilbronner Studierenden, als auch Mitarbeitern der Hochschule Heilbronn dabei, Beruf und Familie leichter unter einen Hut zu bekommen. Der Hochschule wurden dabei für die Betreuung von Kindern von Hochschulmitarbeitern vertraglich sechs der insgesamt 18 Plätze für Kinder bis zum Alter von drei Jahren zugesichert.

5. „WIR SUCHEN SIE!“

Problematisch gestaltete sich im Berichtsjahr wie auch in der Vergangenheit die Akquise von qualifizierten Erziehern und Erzieherinnen, um insbesondere kurzfristig vakant gewordene Stellen schnellstmöglich wiederzubesetzen. Auch aus diesem Grund fertigte das Studentenwerk einen Flyer an, der mit dem Aufruf „Wie suchen Sie!“ entsprechend ausgebildete Männer und Frauen auf das Studentenwerk Heidelberg als Arbeitgeber aufmerksam machen soll. Der mit einer Auflage von 1000 Stück produzierte Flyer wurde an Erzieherinnen-Schulen im größeren Umkreis sowie anderen relevanten Einrichtungen ausgelegt.



Die Kleinsten fühlen sich in den Kindertagesstätten des Studentenwerks sichtlich wohl

PSYCHOTHERAPEUTISCHE BERATUNGSSTELLE (PBS)

Obgleich das Studentenleben allgemein als unbeschwert und fröhlich gilt, kann man auch als junger Mensch in diesem Lebensabschnitt in eine persönlich schwierige Situation geraten, in der man professionelle Unterstützung benötigt. Um den Betroffenen, die sich beispielsweise mit Prüfungsängsten oder depressiven Verstimmungen tragen, das bestmögliche Beratungsangebot zur Verfügung zu stellen, berät ein Team von Diplom-Psychologinnen und -Psychologen unter der ärztlichen Leitung von Professor Rainer Holm-Hadulla kostenlos und lösungsorientiert.

Unter den Studierenden genießt das Beratungsangebot der PBS eine sehr hohe Akzeptanz, was die in den vergangenen Jahren konstant gestiegenen Konsultationszahlen belegen. So stieg die Zahl der Erstgespräche in 2011 von 703 auf 748 an, was einer Zunahme von 6,5 % entspricht. In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der persönlichen Erstgespräche und

Beratungen um 70 % gestiegen. Die breite Akzeptanz der Beratungsstelle wird auch durch eine Evaluation der Klientenzufriedenheit gestützt: 80 % der Ratsuchenden waren mit dem Beratungsangebot der PBS sehr zufrieden, während sich 20 % neutral äußerten. Aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge sowie der Aussetzung der Wehrpflicht und des damit verbundenen Wegfalls des Ersatzdienstes ist von einer weiteren starken Steigerung der Konsultationszahlen in den kommenden Jahren auszugehen.

Allgemein zögern Studentinnen und Studenten inzwischen weitaus weniger, in Lebenskrisen und schwierigen Situationen kompetenten psychologischen Rat einzuholen und ihre Problemlage abklären zu lassen. Der wichtigste Faktor für die Zunahme der Konsultationszahlen ist jedoch der Anstieg depressiver Störungen, die durch den gestiegenen Leistungsdruck im Studium und den allgemeinen gesellschaft-



Professor Rainer Holm-Hadulla (rechts im Bild), Leiter der Psychotherapeutischen Beratungsstelle, im Gespräch mit Götz Schilling, dem Abteilungsleiter der Sozialen Dienste

lichen Wandel hin zu immer mehr Flexibilität und Mobilität mitverursacht werden können. Stellt sich nach der fachkundigen Diagnostik und orientierenden Beratung heraus, dass der Klient oder die Klientin eine eingehende psychotherapeutische Behandlung benötigt, so vermitteln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PBS an geeignete niedergelassene Psychotherapeuten, während in der Psychotherapeutischen Beratungsstelle selbst überwiegend Kriseninterventionen und psychotherapeutische Beratungen durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang nehmen die offenen Sprechstunden in den Räumlichkeiten der PBS eine besonders wichtige Funktion ein, da den Ratsuchenden hier unkompliziert und ohne lange Voranmeldung eine erste Anlaufstelle geboten werden kann. Auch die Online-Beratung, die den Studierenden die vollständig anonymisierte Möglichkeit der psychotherapeutischen Beratung bietet, wird sehr gut angenommen, da dieses Angebot einen niedrigschwelligen und zudem barrierefreien Zugang zu den Beratungsleistungen ermöglicht.

Neben der Einzelberatung bietet das Team der Beratungsstelle zur Behebung von Arbeitsschwierigkeiten und Prüfungsängsten eine hausinterne Studiencoachinggruppe an. In Kooperation mit dem Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums wird weiterhin eine Gruppe für Studierende angeboten, die nach einer schweren psychischen Erkrankung und meist längerer Klinikbehandlung eine besondere Unterstützung bei der Wiederaufnahme und Durchführung ihres Studiums benötigen. Darüber hinaus wird in Kooperation mit dem Psychologischen Institut der Universität Heidelberg ein Coaching-Projekt für Studierende durchgeführt. Dieses richtet sich an Studierende, die sich nicht als psychisch beeinträchtigt einschätzen und dennoch, z. B. aufgrund unzureichender Arbeitsorganisation, unter ihren Möglichkeiten bleiben. Des Weiteren ist die PBS zunehmend an der Universität Heidelberg sowie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in präventive Programme gegen Amok, Gewalt, Suizid und Stalking eingebunden.

SOZIALBERATUNG

Im Laufe des studentischen Lebens stößt man immer wieder auf Hindernisse, die sowohl psychischer als auch sozialer Natur sind. Aus diesem Grund ist die Sozialberatung in der Psychotherapeutischen Beratungsstelle angesiedelt. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem ärztlichen Leiter, den psychologischen MitarbeiterInnen und der Sozialberatung. Bei Bedarf können Studierende, die ein Gespräch mit einem der Psychologen geführt haben, in dem auch soziale Probleme sichtbar wurden, gleich im Anschluss mit der Soziotherapeutin Inge Rehling sprechen oder einen Termin mit ihr vereinbaren.

Gerät ein Student oder eine Studentin in eine problematische Lage, sei es durch eine überraschende Schwangerschaft oder auch durch finanzielle Schwierigkeiten, dann berät eine Soziotherapeutin mit jahrelanger Berufserfahrung. Unkompliziert und ohne Voranmeldung kann man sie während der dreimal wöchentlich stattfindenden Sprechstunde um Rat bitten und bei Bedarf auch einen weiteren Termin außerhalb der Sprechstunden vereinbaren. Ganz ohne Wartezeit und mit ungeteilter Aufmerksamkeit widmet sie sich dem Ratsuchenden, wenn vorher telefonisch oder per Mail ein Gesprächstermin vereinbart wurde.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Berichtsjahr mit 1246 Studierenden erheblich mehr Hilfesuchende beraten, was den anhaltenden Bedarf an diesem Service belegt. Während 349 Studentinnen und Studenten das Angebot eines persönlichen Gesprächs nutzten, nahmen sogar 879 Ratsuchende die Beratung per Telefon oder E-Mail in Anspruch. Bemerkenswert ist, dass hierunter etliche Eltern, Dozenten oder Studierende fallen, die den Kontakt aus Sorge um einen Angehörigen, Kommilitonen oder Studierenden suchen.

Da die Sozialberatung des Studentenwerks dank seiner langjährigen Mitarbeiterin ein so breites Spektrum an Informationen bieten kann, konnte auch Studentinnen und Studenten mit allgemeinen Fragen zum Studienbeginn oder

zum Übergang vom Studium ins Berufsleben weitergeholfen werden. Insbesondere internationale Studierende schätzen das Beratungsangebot, das ihnen u. a. Hinweise auf kurzfristige finanzielle Nothilfe, sprachliche Hilfe im Umgang mit Behörden, Vermittlung bei der Klärung von Konflikten oder auch Ermutigung zur Teilnahme an Freizeitaktivitäten wie Chören oder ähnlichem gibt.

Als Behindertenbeauftragte legt die Soziotherapeutin des Studentenwerks zudem besonderen Wert auf die adäquate Betreuung Studierender mit Behinderung oder chronischer Krankheit, die sie unter anderem über Ansprüche aus den Sozialgesetzen und Nachteilsausgleich bei Prüfungen während des Studiums berät und Unterstützung bei Studienbeginn und -vorbereitung bietet.

Im Zuge ihrer beratenden Tätigkeit nahm die Studentenwerksmitarbeiterin 2011 mit verschiedenen Behörden und karitativen Einrichtungen Kontakt auf, um den Ratsuchenden die Klärung ihres Problems weiter zu erleichtern. In diesem Zusammenhang führte sie im Berichtsjahr

274 Behördengespräche, wobei die KHG, die ESG, ProFa, der Sozialdienst katholischer Frauen, Diakonie, Caritas, Jobcenter, Landratsamt, Bündnis für Familie, das Jugendamt und das Selbsthilfebüro zu ihren wichtigsten Kontakten zählen. Am wichtigsten und häufigsten sind natürlich die Kontakte mit den Institutionen der Universität und der Pädagogischen Hochschule, wie dem Studienkolleg, dem Max-Weber-Haus, dem Akademischen Auslandsamt, der ZSW und den Behindertenbeauftragten von Universität und PH.

RECHTSBERATUNG

Ob Streitigkeiten mit dem Vermieter oder ein Verkehrsunfall: Auch als Studentin oder Student kann man in eine Lage geraten, in der guter juristischer Rat teuer ist. Hier setzt das Studentenwerk mit seiner kostenlosen Rechtsberatung an, die einmal wöchentlich von einem Rechtsanwalt mit jahrelanger Berufserfahrung im Verwaltungsgebäude des Studentenwerks Heidelberg angeboten wird. 2011 wandten sich 320 Studierende



Bei der Sozialberatung des Studentenwerks wird schnell und unbürokratisch weitergeholfen

ratsuchend an diese Stelle, wobei Fragen zum Mietrecht und zum allgemeinen Zivilrecht den meisten Raum einnahmen.

JOB BÖRSE

Wer sich als Student etwas dazuverdienen möchte, ist bei der Jobbörse des Studentenwerks an der richtigen Stelle. Etliche Privatleute und Unternehmen nutzen diese kostenlose Möglichkeit, um eine Stellenanzeige sowohl online als auch am Schwarzen Brett in der Mensa zu platzieren und so nach geeigneten Mitarbeitern zu suchen. Sind die Studentinnen und Studenten auf der Jobbörse unter den Inseraten also fündig geworden, dann können Sie im InfoCenter am Universitätsplatz oder im InfoCafé International im Neuenheimer Feld die Kontaktdaten der Arbeitgeber erhalten und sind so auf dem besten Wege zu einer neuen Verdienstquelle. Bei den 3114 inserierten Jobangeboten des Berichtsjahres fand sich sicherlich für jeden der passende Arbeitsplatz.



In der Jobbörse gehen täglich neue Stellenangebote für Studierende ein

STUDENTENWERK HEIDELBERG

ABTEILUNG AUSBILDUNGSFÖRDERUNG



STUDIENFINANZIERUNG

1. INFORMATION UND BERATUNG

Das BAföG ist sicherlich der Klassiker, wenn es um die Finanzierung des Studiums geht. Doch auch darüber hinaus gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sein Studium monetär abzusichern. Die Abteilung Studienfinanzierung des Studentenwerks Heidelberg berät Studierende hinsichtlich der verschiedenen Alternativen und hilft so jedes Jahr zahlreichen Studierenden bei der finanziellen Bewältigung des Studiums. Dies ist eine Aufgabe, der gerade in einer Stadt wie Heidelberg mit ihren hohen Lebenshaltungskosten eine große Bedeutung zukommt. Doch auch in Heilbronn sowie in Künzelsau und Schwäbisch Hall werden die jungen Männer und Frauen vor Ort mit einer nunmehr erweiterten Beratung und Informationsveranstaltungen unterstützt. In Heidelberg bietet sich täglich von 8.00 bis 18.00 Uhr die Möglichkeit, an der Infotheke im Foyer der Abteilung im Marstallhof im Gespräch mit den Sachverständigen erste Fragen zu klären und entstehende Probleme bereits im Ansatz zu lösen.

Da diese Beratung sowohl vonseiten der Studierenden, als auch vonseiten des Studentenwerks als sehr wertvoll angesehen wird, wurde zu Beginn des Wintersemesters ein neues Beratungsangebot gestartet. Einmal wöchentlich berät ein erfahrener Mitarbeiter Studierende im InfoCafé International im Neuenheimer Feld. Dies hat für die Studierenden der naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächer den Vorteil, dass sie keine weiten Wege in die Altstadt Heidelbergs zurücklegen müssen, sondern in fußläufiger Entfernung zu ihren Fakultäten kompetente Auskunft zu Fragen der Studienfinanzierung erhalten. Bereits die Erfahrungen der ersten Wochen zeigen, dass das neue Angebot von den Studierenden sehr gut angenommen wird.

Auch im Rahmen verschiedener Informationsveranstaltungen für Studienanfän-

ger beziehungsweise Studieninteressierte, wie etwa die Orientierungstage Rhein-Neckar oder die Studieninformationstage, versorgte die Abteilung Studienfinanzierung die Studienneulinge mit viel Wissenswertem zum Thema Studienfinanzierung. Das rege Interesse an den Vorträgen sowie die zahlreichen Detailfragen im persönlichen Gespräch zeugen von der Wichtigkeit des Faktors Finanzierung bei der Studienentscheidung.

2. BAFÖG

Im Berichtsjahr bescherte die Förderung der Inlandsanträge der Abteilung Studienfinanzierung erneut einen deutlichen Antragsanstieg, während die Auslandsanträge für Spanien auf einem unverändert hohen Niveau blieben. Neueinstellungen, Veränderungen der Personalstruktur sowie weitere Optimierungen der Arbeitsprozesse führten dazu, dass die Dauer der Antragsbearbeitung nochmals leicht verkürzt werden konnte, was angesichts des Anstiegs der Antragszahlen als besonders erfreuliche Entwicklung zu bewerten ist. So waren zur Jahreswende z. B. deutlich mehr Anträge aus der Inlands- und Auslandsbearbeitung endgültig bearbeitet.

Die Zahl der Inlandsanträge stieg im Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozent an. Gleichzeitig nahm erfreulicherweise erneut die vorjährige tatsächliche Anzahl der Studierenden mit Vollförderung um immerhin fünf Prozent zu. Wie im letzten Jahr kletterte auch die Quote der Geförderten im Verhältnis zur Studierendenzahl leicht nach oben. Ebenso sank erneut die Zahl derjenigen, denen Ausbildungsförderung gänzlich versagt werden musste.

Noch als Folge der gesetzlichen Veränderungen durch die 22. und 23. Änderungs-Novelle des BAföG haben sich die Gesamtauszahlungsbeträge um circa 3,4 Millionen

Euro deutlich erhöht. Außerdem erhöhte sich auch der durchschnittliche Jahresbetrag für die geförderten Studierenden. Bei einem gleichzeitigen Rückgang der Antragsteller ohne Förderung ist diese monetäre Entwicklung schlüssig. Die Quote der im Inland Geförderten nahm immerhin um einen Prozentpunkt zu. Daneben hat sich bei der Auslandsförderung für Spanien die Gefördertenquote bei gleichzeitigem Anstieg des Ausgabenvolumens von 6,2 Millionen auf 7,1 Millionen Euro kaum verändert.

Erfreulicherweise konnte die Zahl der Widerspruchsverfahren mit 444 Fällen trotz deutlicher Antragssteigerung im Inland auf dem gleichen, relativ guten Niveau des Vorjahres gehalten werden. Dieser Erfolg ist sicherlich dem umfangreichen Beratungsangebot der Abteilung Studienfinanzierung geschuldet. Die persönliche Beratung, die Hotline sowie die informativen FAQ im Internet werden von den Antragstellern intensiv genutzt. Insbesondere für Studierende, die eine zeitweilige Ausbildung im Ausland planen, ermöglicht eine frühzeitige gute Beratung einen reibungsarmen Ablauf. Die Quote der Widersprüche im Rahmen der Auslandsförderung lag allerdings erneut etwas höher als die der Inlandsförderung. Das heißt, selbst eine gute schriftliche und telefonische Beratung kann an die Qualität des persönlichen Gesprächs mit einem Fachberater nicht heranreichen. Die komplexeren gesetzlichen Förderungsvoraussetzungen nebst dem geregelten Verwaltungsverfahren, der räumlichen Entfernung und der damit verbundenen erschwerten Kommunikation zwischen Fallbearbeiter und Antragsteller bleiben eine Herausforderung für die Akteure.

Die positiven gesetzlichen und verfahrensrechtlichen Veränderungen der letzten BAföG-Änderungsnovelle sollen hier aber nicht unerwähnt bleiben. So wurde zum einen der Kreis der Anspruchsberechtigten erweitert und zum anderen Antragsteller und Sachbearbeiter des Studentenwerks von mancher Formalität entlastet. Diese positiven Auswirkungen sind sicherlich in erheblichem Umfang der Arbeit des Normenkontrollrates im Bundeskanzleramt geschuldet, der sich in den vergangenen

Jahren intensiv mit dem Bundesausbildungsförderungsgesetz befasst hatte und dabei insbesondere die konkreten Auswirkungen in der Realität mit Sinn und Zweck des Gesetzes bzw. dem dahinter stehenden politischen Willen untersuchte und zum Wohle der Verfahrensbeteiligten abwog.

3. 40 JAHRE BAFÖG

Das 40-jährige Jubiläum der staatlichen Finanzspritze wurde auch beim Studentenwerk Heidelberg ausgiebig gewürdigt. Das vom Deutschen Studentenwerk (DSW) zur Verfügung gestellte Logo zierte im Berichtsjahr die mehreren Tausend Informationsbroschüren zur Studienfinanzierung. Darüber hinaus wurde im Magazin des Studentenwerks, „Campus HD“, regelmäßig über das Jubiläum berichtet. Hierbei wurde auch insbesondere auf die zahlreichen Prominenten, wie etwa Entertainer Thomas Gottschalk oder Politikerin Renate Künast, hingewiesen, die ebenfalls zu Beginn ihrer beruflichen Karriere BAföG erhalten hatten. Dies unterstützte das stete Bestreben, einer etwaigen Stigmatisierung von BAföG beziehungsweise seinen Empfängern entgegenzuwirken.

4. ALTERNATIVEN ZUM BAFÖG

Doch wie eingangs bereits erwähnt, ist das BAföG nicht die einzige Möglichkeit, sein Studium zu finanzieren. Allen voran gilt es hier die Studienkredite der KfW-Bank sowie die zahlreichen Stipendien zu nennen. In der Abteilung Studienfinanzierung erörtern geschulte Mitarbeiter mit den Studierenden deren individuelle finanzielle Situation und geben Auskunft darüber, welche finanzielle Unterstützung die besten Bedingungen bietet. Beim Thema Stipendien ist es von großer Bedeutung, Vorurteile und Ängste hinsichtlich der Vergabekriterien abzubauen. Entgegen der vorherrschenden Meinung bestehen nämlich besonders auch seit Ausweitung und Förderung des Stipendienwesens durch die Bundesregierung – es sei hier auf das Internetportal www.stipendienlotse.de hingewiesen – durchaus gute Chancen, ein Stipendium zu bekommen.

ORGANE

VERTRETERVERSAMMLUNG

*Organ des Studentenwerks Heidelberg
nach § 4 i.V. m. § 8 StWG*

Mitglieder kraft Amtes

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn
– Vorsitzender –

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Rektorin der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg
– stellv. Vorsitzende –

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Dirk Saller
Rektor der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Dr. Marina Frost
Kanzlerin der Universität Heidelberg

Dr. Lars Kulke
Kanzler der Hochschule Heilbronn

Christoph Glaser
Kanzler der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg

Siegfried Glier
Verwaltungsdirektor der Dualen Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Gewählte Mitglieder

Prof. Dr. Reinhard Stupperich, Universität
Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

N.N., Universität Heidelberg

Prof. Dr. Christina Griebel, Pädagogische
Hochschule Heidelberg

Prof. Dr. Rainald Kasprik, Hochschule Heil-
bronn

Prof. Dr. Ansgar Meroth, Hochschule Heil-
bronn

Prof. Dr. Bernd Heilig, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

Simon Habermäß, Universität Heidelberg

Kristof Becker, Universität Heidelberg

Marc Sowa, Universität Heidelberg

Daniel Lauricella, Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Oskar Dammel, Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Marianne Lück, Hochschule Heilbronn

Alexander Rieß, Hochschule Heilbronn

Britta Zöbelein, Duale Hochschule
Baden-Württemberg Mosbach

VERWALTUNGSRAT

*Organ des Studentenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 6 StWG*

Mitglieder mit Stimmrecht

Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg
– Vorsitzender –

Prof. Dr. Anneliese Wellensiek
Rektorin der Pädagogischen Hochschule
Heidelberg
– stellv. Vorsitzende –

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schröder
Rektor der Hochschule Heilbronn

Simon Habermaaß, Universität Heidelberg

Oskar Dammel, Pädagogische Hochschule
Heidelberg

Jens Boysen, Hochschule Heilbronn

Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister der
Stadt Heidelberg

Jürgen Neidinger, Direktor der Volksbank
Heidelberg

Simone Widmaier, Ministerium für Wissen-
schaft, Forschung und Kunst

Mitglieder mit beratender Stimme

Dr. Marina Frost, Kanzlerin der Universität
Heidelberg

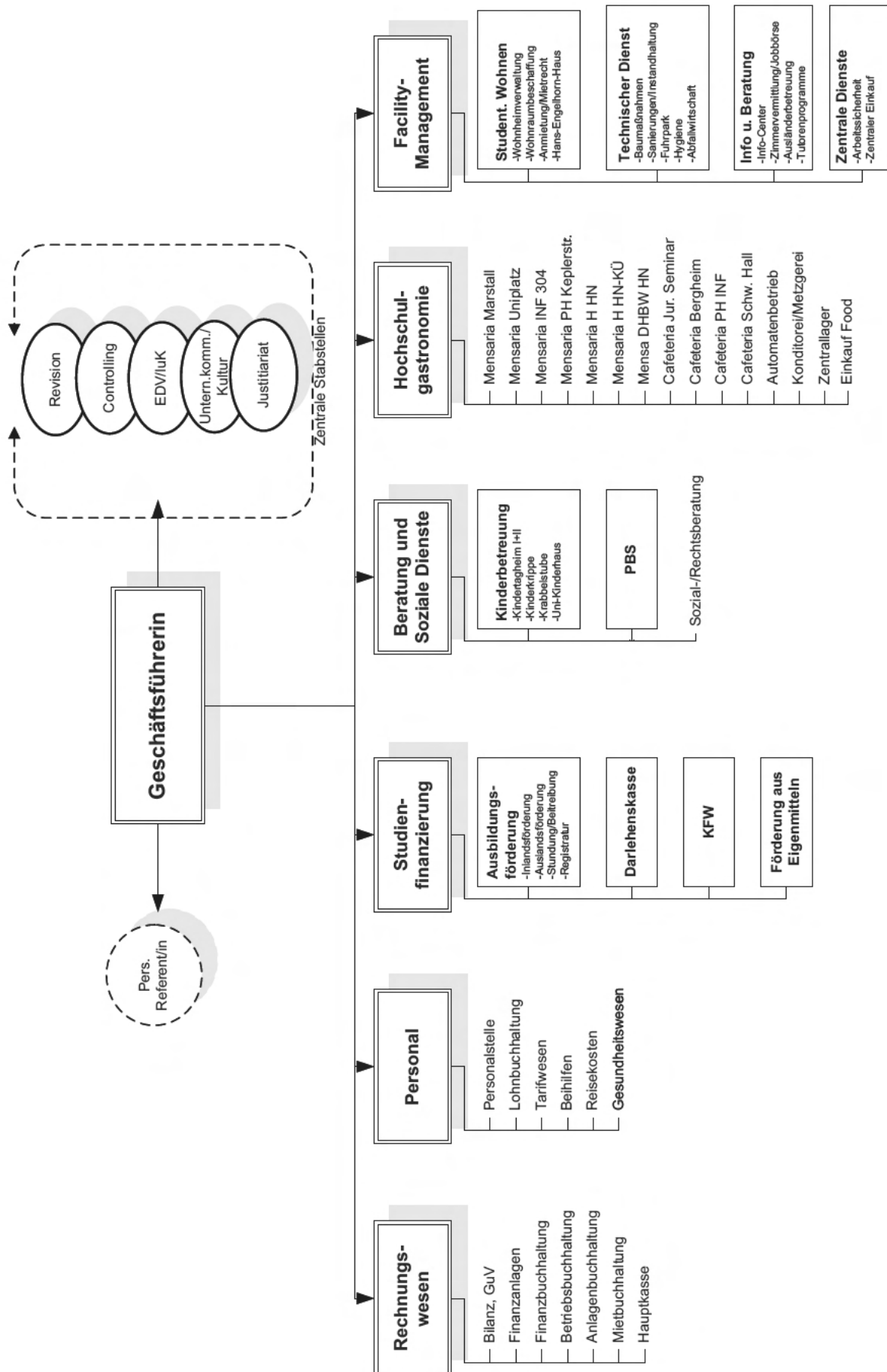
Prof. Dr. Dirk Saller, Rektor der Dualen
Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

Ulrike Leiblein, Geschäftsführerin des
Studentenwerks Heidelberg

GESCHÄFTSFÜHRERIN

*Organ des Studentenwerks Heidelberg
nach § 4 i. V. m. § 5 StWG*

Diplom-Betriebswirtin Ulrike Leiblein,
Heidelberg



SATZUNG

Aufgrund von § 1 Abs. 2 i. V. mit § 8 Abs. 1 Studentenwerksgesetz Baden-Württemberg (StWG) vom 19.07.1999 (GBl S. 299) erlässt die Vertreterversammlung mit Zustimmung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Erlass vom 10.01.2007, AZ: 44-662.0/42 folgende

Satzung des Studentenwerks Heidelberg – Anstalt des öffentlichen Rechts –

§ 1 - ZUSTÄNDIGKEIT UND SITZ

1. Das Studentenwerk Heidelberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht auf Selbstverwaltung. Es führt den Namen:

Studentenwerk Heidelberg
Anstalt des öffentlichen Rechts.

2. Es hat seinen Sitz in Heidelberg.

3. Das Studentenwerk Heidelberg ist folgenden Hochschulen und Berufsakademien zugeordnet:

Universität Heidelberg
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Hochschule Heilbronn
Duale Hochschule Baden-Württemberg Mosbach

§ 2 - GEMEINNÜTZIGKEIT

1. Das Studentenwerk Heidelberg verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

2. Der gemeinnützige Zweck wird erreicht durch Wahrnehmung der sozialen Betreuung und Förderung von Studierenden (Studentenhilfe) insbesondere durch folgende Einrichtungen, Tätigkeiten und Leistungen:

a) Errichtung und Betrieb von Verpflegungsbetrieben.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die Versorgung der Studierenden und auch von Schülerinnen und Schülern mit Speisen und Getränken zu kostengünstigen Preisen verfolgt.

b) Errichtung und Vermietung von studentischem Wohnraum.

Der gemeinnützige Zweck wird durch die kostengünstige Überlassung von Wohnraum an Studierende verfolgt.

c) Förderung kultureller, sozialer und sportlicher Interessen der Studierenden sowie Betreuung und Förderung spezieller Gruppen wie Behinderter, Alleinerziehender, Kinder erziehender Paare, ausländischer Studierender.

Der gemeinnützige Zweck kann auch durch die Bereitstellung von Räumen und Flächen sowie durch das Angebot entsprechender Dienstleistungen und Veranstaltungen verfolgt werden.

d) Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder sowohl von Studierenden als auch von anderen Mitgliedern und Angehörigen der Hochschulen.

Durch den Betrieb dieser Einrichtungen erfolgt unmittelbar eine Förderung der Studierenden und deren Kinder.

e) Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Beratung.

Der gemeinnützige Zweck kann durch Errichtung und Betrieb von Beratungs- und Vermittlungseinrichtungen sowie das Angebot entsprechender Dienstleistungen verfolgt werden.

f) Finanzielle Studienhilfen. Der gemeinnützige Zweck kann durch die Vergabe oder Vermittlung von zinslosen oder zinsgünstigen Darlehen und durch die Vergabe von Zuschüssen in Härtefällen verfolgt werden.

3. Die vom Studentenwerk Heidelberg unterhaltenen Einrichtungen sind selbstlos tätig; sie verfolgen nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Mittel der oben genannten Einrichtungen des Studentenwerks Heidelberg dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.

4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studentenwerks fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 - VERTRETERVERSAMMLUNG

1. Die Vertreterversammlung beschließt die Satzung des Studentenwerks sowie deren Änderungen.

2. Die Vertreterversammlung wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats.

Die Vertreter der Studierenden im Verwaltungsrat werden auf Grund von Vorschlägen gewählt, die von den studentischen Mitgliedern der Vertreterversammlung eingebracht werden.

Für die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats ist je ein Stellvertreter zu wählen.

3. Die Vertreterversammlung wird vom Geschäftsführer über die Arbeit des Studentenwerks informiert.

§ 4 - VERWALTUNGSRAT

1. Soweit nicht ein Kanzler oder Verwaltungsdirektor gewählt, stimmberechtigtes Mitglied des Verwaltungsrats ist, kann von der Vertreterversammlung aus diesem Personenkreis ein Mitglied mit beratender Stimme gewählt werden.

2. Die Amtszeit der drei Vertreter der Studierenden beträgt ein Jahr, die der übrigen gewählten Mitglieder drei Jahre. Sie beginnt jeweils am 1. Januar.

Ist bei Ablauf der Amtszeit noch kein neues Mitglied gewählt, so übt das bisherige Mitglied sein Amt weiter aus.

Die Amtszeit des verspätet gewählten Mitglieds endet mit dem Zeitpunkt, in dem sie bei rechtzeitiger Wahl geendet hätte.

Die Wiederwahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats ist zulässig.

3. Bei den Vertretern der Hochschulleitungen endet die Amtszeit mit dem Ende der Amtszeit als Mitglied der Hochschulleitung oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats. Bei den Vertretern der Studierenden endet die Amtszeit durch den Verlust der Mitgliedschaft an der Hochschule, durch Beurlaubung von mindestens einem Semester oder durch Rücktritt als Mitglied des Verwaltungsrats.

Der Rücktritt ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig. Über die Zulässigkeit des Rücktritts entscheidet der Vorsitzende des Verwaltungsrats.

4. Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrats vorzeitig aus, erfolgt eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit. § 10 Abs. 5 LHG gilt entsprechend.

5. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt ehrenamtlich und unentgeltlich aus.

6. Der Verwaltungsrat ist gebildet, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder feststehen. Bis zur Wahl des Vorsitzenden beruft der Rektor der Universität den Verwaltungsrat ein und leitet die Sitzung.

7. Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, soweit Personalangelegenheiten betroffen sind oder die Pflicht zur Verschwiegenheit besonders beschlossen ist; dies schließt die dienstliche Verwendung der Beratung und ihrer Ergebnisse nicht aus. Die Pflicht zur Verschwiegenheit umfasst auch vertrauliche Beratungsunterlagen. Die Verpflichtung zur Verschwiegenheit besteht auch nach Beendigung der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat fort.

8. Der Verwaltungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 5 - NUTZUNG DER EINRICHTUNGEN

1. Der Verwaltungsrat kann Benutzungsordnungen erlassen, die die Nutzung einzelner Einrichtungen des Studentenwerks regeln.
(Bisherige Ziffer 2 entfällt)

§ 6 - AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

1. Amtliche Bekanntmachungen des Studentenwerks Heidelberg erfolgen in den Amtlichen Bekanntmachungen der dem Studentenwerk Heidelberg angeschlossenen Hochschulen. Verfügen Hochschulen über keine Amtlichen Bekanntmachungen, gilt die Amtliche Bekanntmachung der Universität Heidelberg, die den betroffenen Hochschulen zum Aushang für ihre Studierenden übermittelt wird.

2. Die Beitragsbescheide können den Studierenden in den einzelnen Hochschulen und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach nach den für sie jeweils geltenden Vorschriften öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 7 INKRAFTTRETEN

Die Satzung tritt am Tag nach ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Heidelberg, 15.01.2007

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung des Studentenwerks Heidelberg
Rektor der Hochschule Heilbronn

Professor Dr. Gerhard Peter

ALLGEMEINE ZUSTÄNDIGKEIT

Zahl der Studierenden

A) Allgemeine Zuständigkeit

	WS 11/12	SS 11	WS 10/11	SS 10	WS	SS
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	Veränderung
Universität Heidelberg	29.488	26.817	28.625	26.693	3,01%	0,46%
Pädagogische Hochschule Heidelberg (PH)	4.370	4.098	4.360	3.862	0,23%	6,11%
	7.233	6.482	6.458	5.968	12,00%	8,61%
Hochschule Heilbronn für Jüdische Studien ²⁾ ab WS09/10	102	107	117	116	-12,82%	
Hochschule für Kirchenmusik der evang. Landeskirche in Baden, Heidelberg ²⁾	45	50	46	45	-2,17%	11,11%
Duale Hochschule BW Mosbach	45.238	50.554	39.606	36.684	4,12%	2,37%
	3.269	2.835	2.835	2.687	15,31%	5,51%
Gesamtzahl A)	44.507	40.389	42.441	39.371	4,87%	2,59%

¹⁾ Einschließlich beurlaubte Studierende ²⁾ Zuständigkeit aufgrund vertraglicher Vereinbarung

B) Zuständigkeit nur als Amt für Ausbildungsförderung

	WS 11/12	SS 11	WS 10/11	SS 10	WS	SS
Immatrikulierte Studierende ¹⁾	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Veränderung	Veränderung
Fachhochschule Heidelberg	2.398	2.095	2.167	1.997	10,66%	4,91%
Fachhochschule Schwetzingen	424	401	401	352	5,74%	13,92%
Fachhochschule Schwäbisch Hall	15	24	24	92	-37,50%	-73,91%
Gesamtzahl B)	2.837	2.520	2.592	2.441	9,45%	3,24%
Gesamtzahl A) + B)	47.344	42.909	45.033	41.812	5,13%	2,62%

Quelle: Angaben der Hochschulen

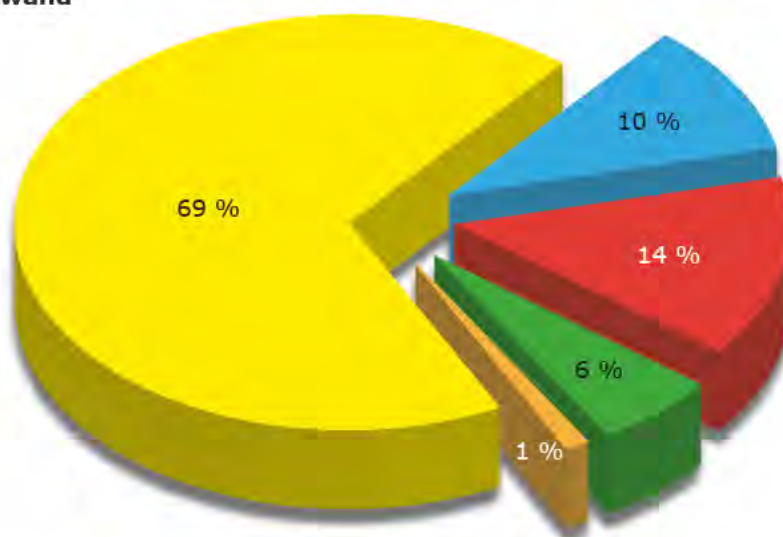
Anteil internationaler Studierender an der Gesamtstudierendenschaft

	Universität HD			Pädagog. Hochschule HD			Hochschule Heilbronn			Alle Hochschulen		
	Gesamt	Int. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Int. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Int. Stud.	%-Anteil	Gesamt	Int. Stud.	%-Anteil
WS 04/05	27.615	5.783	20,94%	4.424	168	3,80%	5.142	627	12,19%	37.181	6.533	17,57%
WS 05/06	27.545	5.649	20,51%	4.456	143	3,21%	5.368	648	12,07%	37.369	6.224	17,23%
WS 06/07	27.819	5.455	19,61%	4.427	169	3,82%	5.578	710	12,73%	37.824	6.334	16,75%
WS 07/08	26.741	5.118	19,14%	4.202	168	4,00%	5.267	714	13,56%	36.210	6.000	16,57%
WS 08/09	27.602	5.175	18,75%	4.084	161	3,70%	5.366	748	14,00%	37.053	5.814	15,63%
WS 09/10	28.266	5.225	18,49%	4.143	150	3,66%	5.976	827	13,84%	38.385	6.202	16,18%
WS 10/11	28.625	5.175	18,08%	4.360	170	3,99%	6.458	883	13,67%	39.606	6.291	15,88%
WS 11/12	29.488	5.121	17,37%	4.370	174	3,98%	7.233	971	13,42%	41.238	6.327	15,34%

PERSONAL

Zusammensetzung Personalaufwand

- Löhne und Gehälter
- Fremder Personalaufwand
- AG-Anteil Sozialversicherung
- AG-Anteil Zusatzversorgung
- zusätzl. Sozialaufwand/
BG-Beiträge

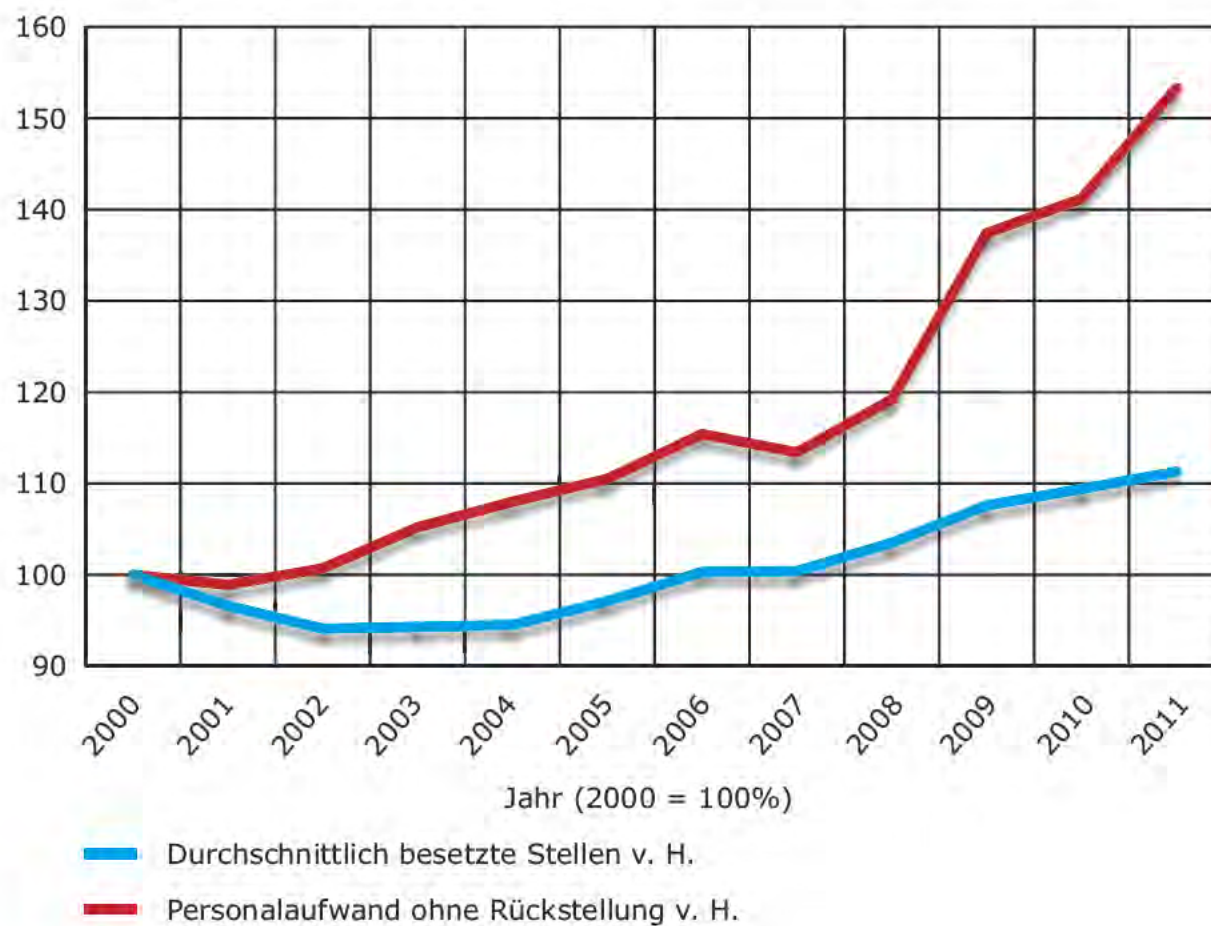


Zusammensetzung Personalaufwand

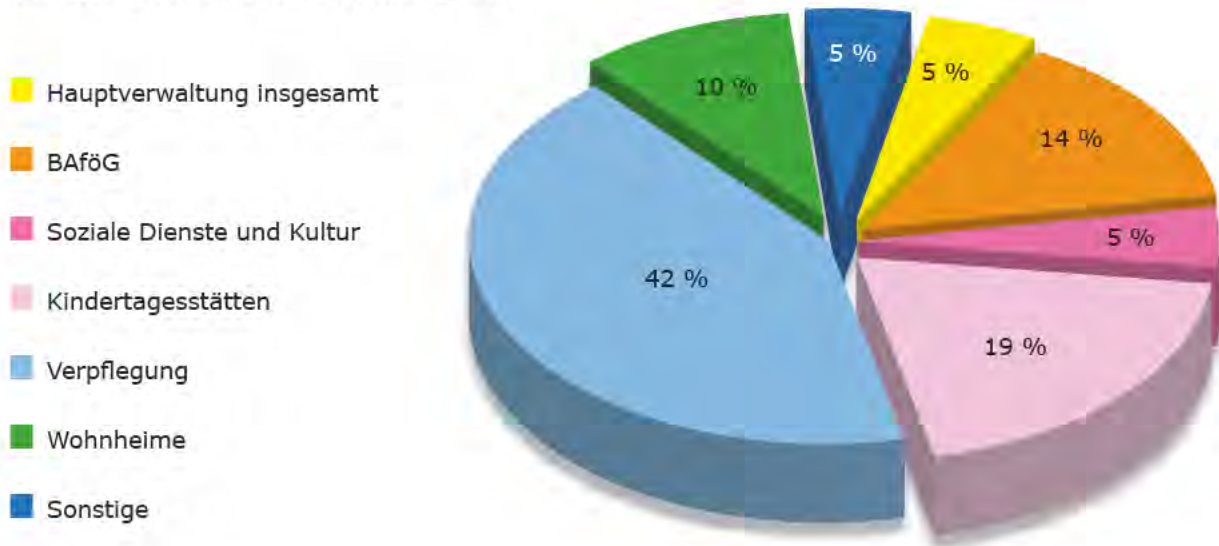
	2011		2010		Veränderung	
	€	%	€	%	€	%
Löhne und Gehälter ¹⁾	9.063.840	68,8%	9.054.047	74,7%	9.794	0,1%
Fremder Personalaufwand	1.331.697	10,1%	401.542	3,3%	930.156	231,6%
AG-Anteil Sozialversicherung	1.860.587	14,1%	1.809.153	14,9%	51.434	2,8%
AG-Anteil Zusatzversorgung	763.612	5,8%	727.954	6,0%	35.659	4,9%
Zusätzlicher Sozialaufwand/ Berufsgenossenschaftsbeiträge	147.127	1,1%	133.011	1,1%	14.115	10,6%
Summe Sozialabgaben	2.771.326	21,0%	2.670.118	22,0%	101.208	3,8%
Summe Personalaufwand	13.166.864	100,0%	12.125.706	100,0%	1.041.157	8,6%

¹⁾ Ohne Rückstellungsposten

Entwicklung Personalaufwand/Personalstand in %



Besetzte Stellen 2011 nach Bereichen



Entwicklung durchschnittliche Stellenbesetzung



HOCHSCHULGASTRONOMIE

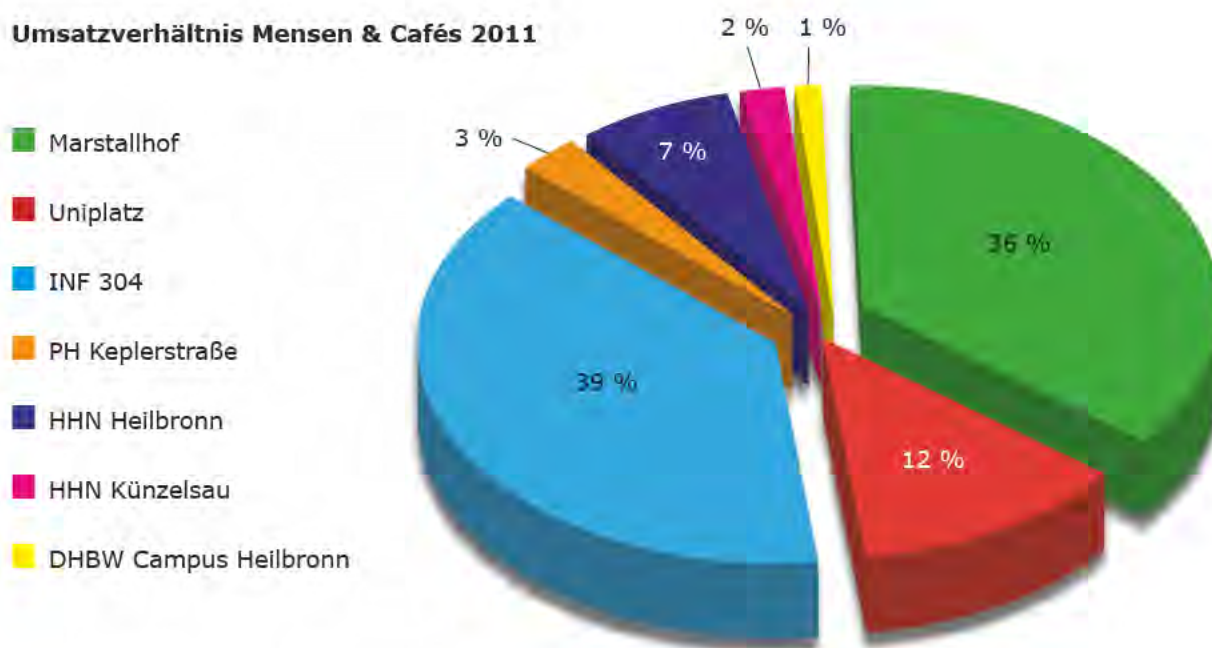
Hochschulgastronomie

Umsatzentwicklung	2001	2008	2009	2010	2011	Veränderung in %	
	€	€	€	€	€	10/11	01/11
Einrichtungen							
Mensen & Cafés							
Marstallhof	1.061.821	2.189.461	2.588.620	2.929.259	3.294.048	12,45%	210,23%
Uniplatz	1.198.215	1.417.201	1.102.040	1.158.440	1.133.069	-2,19%	-5,44%
Zwischensumme							
Altstadt	2.260.036	3.606.662	3.690.660	4.087.699	4.427.117	8,30%	95,89%
INF 304	2.033.788	2.881.559	3.080.845	3.221.620	3.506.972	8,86%	72,44%
PH Keplerstraße	204.985	220.432	223.060	230.252	249.940	8,55%	21,93%
HHN Heilbronn	291.565	463.637	499.030	538.869	631.531	17,20%	116,60%
HHN Künzelsau	115.060	155.687	164.283	148.405	165.321	11,40%	43,68%
DHBW Campus Heilbronn	0	0	0	0	89.525		
Zwischensumme	4.905.434	7.327.977	7.657.878	8.226.845	9.070.406	10,25%	84,91%

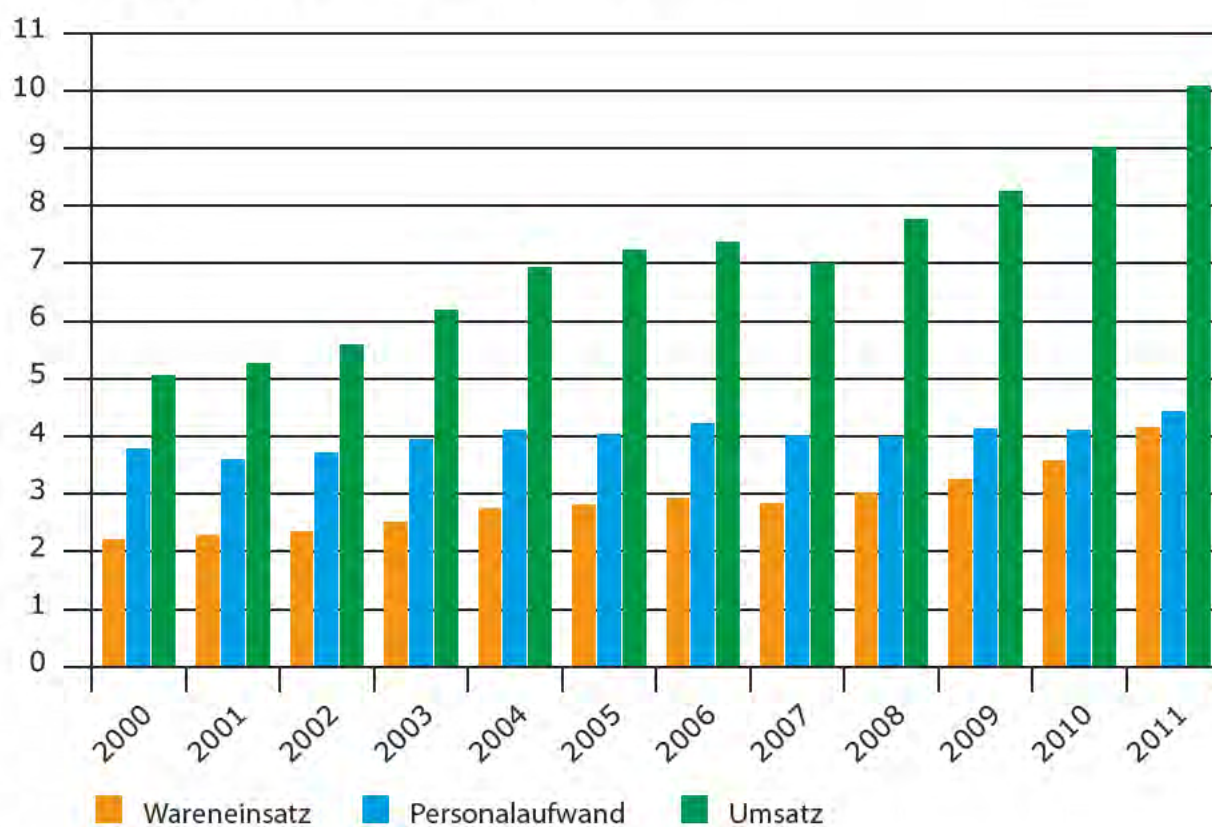
Cafeterien							
Juristisches Seminar	55.385	37.714	32.981	40.613	33.194	-18,27%	-40,07%
Studentische Versorgung Bergheim	0	0	73.742	130.698	179.171	37,09%	
PH im Neuenheimer Feld	119.218	156.003	156.811	155.835	152.279	-2,28%	27,73%
Stud. Versorgung Schwäbisch Hall	0	0	4.018	21.427	41.734	94,77%	
Zwischensumme	186.739	193.717	267.552	348.573	406.378	16,58%	117,62%
Automatenbetrieb	124.756	201.913	293.244	403.738	575.459	42,53%	361,27%
Wareneinsatz insgesamt	2.243.949	2.994.159	3.213.411	3.528.367	4.108.083	16,43%	83,07%
Umsätze insgesamt	5.216.929	7.723.607	8.218.674	8.979.156	10.052.243	11,95%	92,69%
Wareneinsatz/Umsatz	43,01%	38,77%	39,10%	39,30%	40,87%	4,00%	-4,99%

(Umsätze = Erträge ohne verr. Investitionszuschüsse)

Umsatzverhältnis Mensen & Cafés 2011



Entwicklung Umsatz, Personalaufwand und Wareneinsatz



WOHNEN

Bau- und Sanierungsprojekte 2003 - 2011

	Plätze	Baukosten Mio. €	Zuschuss Mio. €	Fertigstellungs- termin
I. Bauprojekte				
1. Max-Kade-Haus	76	3,09	0,00	Okt. 03
2. Im Neuenheimer Feld 129	185	7,80	1,95	Okt. 05
3. Im Neuenheimer Feld 135	76	3,70	0,90	Okt. 07
4. Im Neuenheimer Feld 136	194	8,50	1,36	Sep. 09
5. Neubau Studentenwohnheime „Am Klausenpfad“	565	23,44	4,46	WS 12/13
Summe	1.096	46,53	8,67	
II. Großmaßnahmen Instandhaltung/-setzung				
Komplettsanierung Rohrbacherstraße 110		1,85	0,77	1998 - 2001
Sanierung Duschen/Toiletten Frem.+Jellinekhaus		0,11	0,00	Sep. 98 - März 99
Neumöblierung, Nasszellensanierung, TV-Kabel- und Internet-Anschluss HN		0,84	0,00	Sep. 99 - Okt. 00
Komplettsanierung INF 681 - 684		4,73	1,38	1995 - 1999
Sanierung Comeniushaus		4,20	0,00	2008 - 2009
Fenstererneuerung Max-Planck-Str. 27 u. 31		0,68	0,00	2010
Comeniushaus, energ. Sanierung Verbindungsbau		0,24	0,00	2011
Wohncampus Rohrbach		1,92	0,50	WS 2011/12
Energetische Sanierung INF 685		0,39		2011
Flachdach-/Dachrandsanierung INF 686 - 696		1,40		WS 2011/12
Summe		16,55	2,65	
Investitionen insgesamt		63,08	11,32	

Übersicht über die Wohnheime mit Platzzahlen

Name/Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten	Name/Anschrift	Wohn- plätze	Mietein- heiten
I. Heidelberg					
Im Neuenheimer Feld 521 - 524	256	256	Rohrbacher Str. 110	158	159
Im Neuenheimer Feld 679 - 684	595	595	Holbeinring/Sickingenstraße	630	616
Im Neuenheimer Feld 129	185	185	Gustav-Radbruch-/Sibleyhaus	113	113
Im Neuenheimer Feld 686 - 696	572	572	Ilse-Krall-Str. 47 - 49	86	84
Im Neuenheimer Feld 133	183	183	Dossenheim, Hauptstr. 93	70	70
Im Neuenheimer Feld 134	76	76	Fremerey-/Jellinek-/ Liselotte-Haus	63	63
Im Neuenheimer Feld 135	76	76	Familienwohnheim, Plöck 48 - 50	70	35
Im Neuenheimer Feld 136	194	194	Walpergen-Haus, Hauptstraße 226	16	16
Leimen/Fasanerie	149	149	Familienwohnungen Herrenmühle	110	55
Comeniushaus Humboldtstr. 19 - 21	183	184	Kleinere angemietete Objekte	8	8
Eppelheimer Str. 52	191	191	Schlierbacher Schiff	94	94
Europa-Häuser I - V	179	173			
			Wohnheime		
	2.839	2.834	Studentenwerk in HD	4.257	4.147
			Wohnheime sonstiger Träger in HD	891	834
			Zwischensumme Heidelberg	5.148	4.981
II. Heilbronn					
Max-Planck-Str. 27	238	238	Kennedystr. 15/15b	72	72
Gustav-Berger-Haus	134	134			
	372	372	Zwischensumme Heilbronn	444	444
III. Bad Mergentheim					
	31	31			
			Zwischensumme Bad Mergentheim	31	31
			Gesamtzahl Studentenwerk	4.732	4.622

Bewerbungen und Aufnahmen

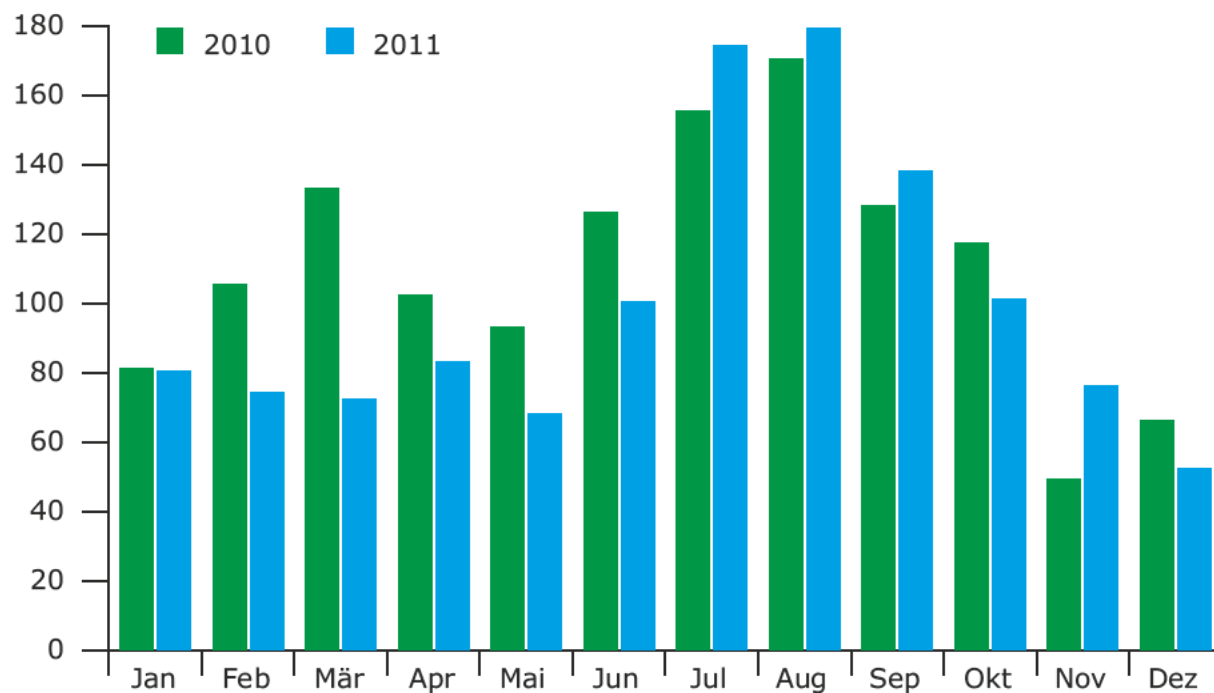
Jahr	Heidelberg			Heilbronn		
	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent	Bewerbungen	Aufnahmen	Prozent
2007	2.697	1.732	64%	421	319	76%
2008	3.696	1.441	39%	539	291	54%
2009	4.131	1.993	48%	625	321	51%
2010	4.574	1.844	40%	646	376	58%
2011	5.655	2.585	46%	800	375	47%

Mietspiegel Wohnheime 2011

(Warmmieten, alles inklusive)

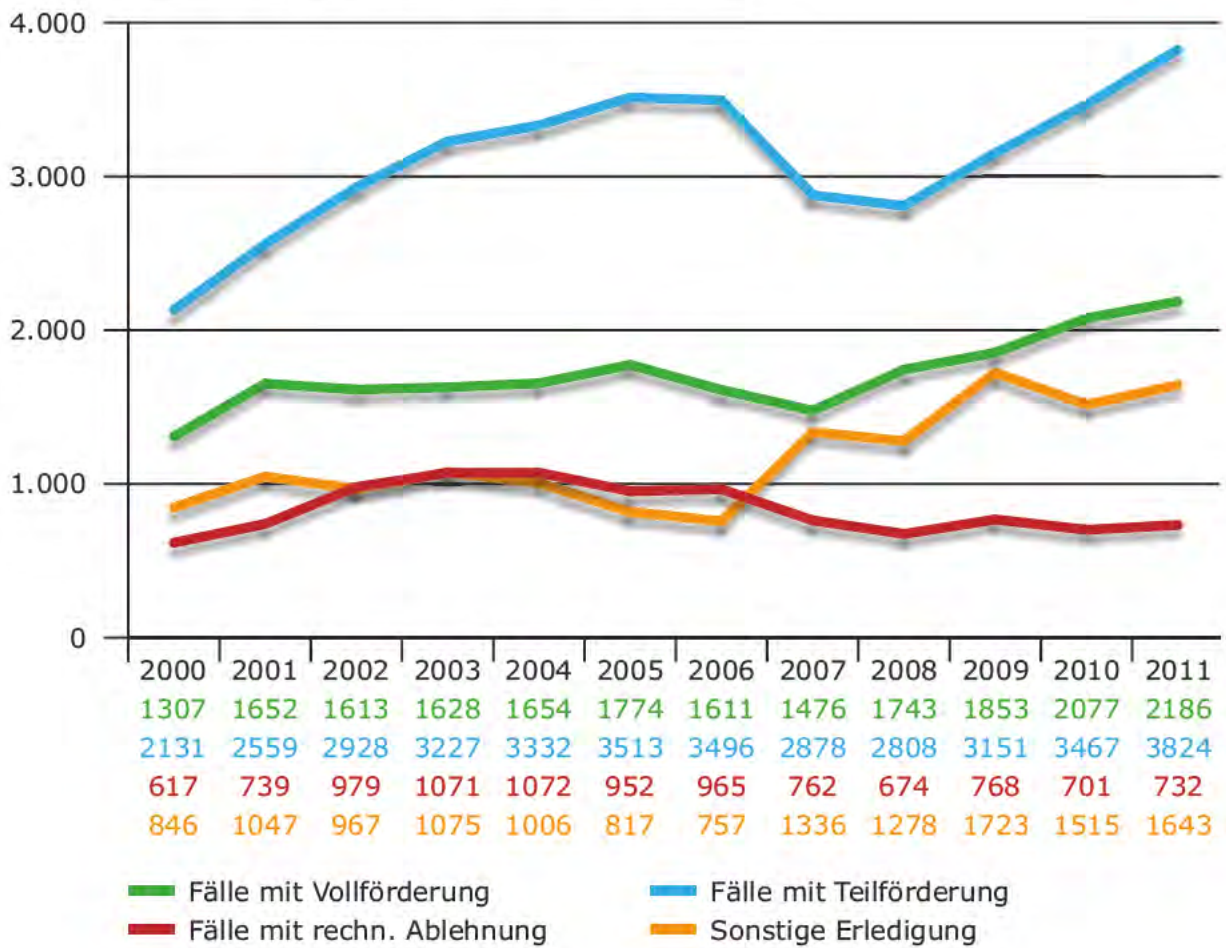
Möbl. EZ mit Gemeinschaftseinrichtungen für 10 - 20 Personen	EUR 160,00 - 190,00
Möbl. EZ mit Wohngruppe (5 - 9 Personen)	EUR 165,00 - 195,00
EZ in kl. Wohngruppe (2 - 4 Personen) (möbl. oder unmöbl.)	EUR 175,00 - 340,00
Einzelappartement (möbl. oder unmöbl.)	EUR 182,00 - 299,00
Familienwohnungen, teilmöbl. (2 - 4 Zimmer, 38 - 83 qm)	EUR 285,00 - 550,00

Angebote der Zimmervermittlung 2010/2011

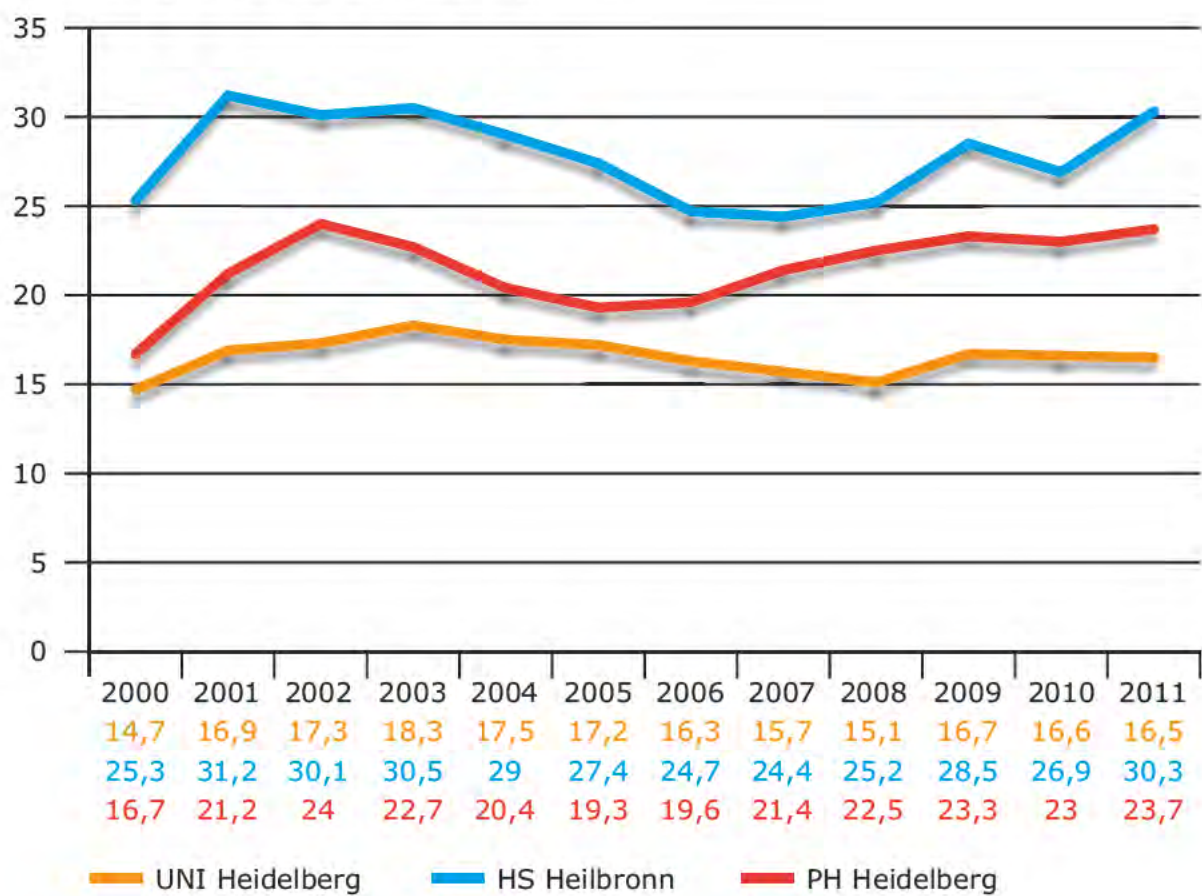


STUDIENFINANZIERUNG

Entwicklung der Anträge (Inland) nach Art der Leistung



Entwicklung der Antragsquoten (in %)



Jahresleistungsdaten BAFöG (Inland)

Auszahlungsbeträge (Inland)

Art der Leistung	2010		2011		Zu-/Abnahme in %	
	€	€	10/09	11/10		
1. Zahl der Förderungsanträge						
Gesamtauszahlungsbetrag (ohne Bankdarlehen)	24.774.441	28.182.137	9,2	13,8		
davon Zuschuss	9.654.992	11.141.630	7,6	15,4		
Auszahlung je Antrag/jährl.	3.193	3.361	7,1	5,3		
Auszahlung je Antrag/mtl.	266	280	7,3	5,3		
Auszahlung je Gefördertem/jährl.	4.469	4.689	-1,5	4,9		
Auszahlung je Gefördertem/mtl.	372	390	-1,6	4,8		

Anträge/Quote zur Gesamtantragszahl (Inland)

Art der Leistung	2010		2011		Zu-/Abnahme in %	
	Fälle	Quote	Fälle	Quote	10/09	11/10
Mit Vollförderung ¹⁾	2.077	26,8	2.186	26,1	12,1	5,2
Mit Teilförderung ¹⁾	3.467	44,7	3.824	45,6	10,0	10,3
Mit rechn. Ablehnung ¹⁾	701	9,0	732	8,7	-8,7	4,4
Sonst. Erledigung (Ablehnung wegen Grundvoraus. Antragsrücknahme u. ä.) ¹⁾	1.515	19,5	1.643	19,6	-17,8	8,4
Summe	7.760	100,0	8.385	100,0	1,9	8,1
Förderung „elternunabhängig“ ¹⁾	283	3,6	307	3,7	10,5	8,5
Berücks. aktueller Einkommen ¹⁾	395	5,1	353	4,2	16,5	-10,6
Bewill. Unterhaltsvorschussfälle ¹⁾	45	0,6	43	0,5	-10	-4,5

1) Zahlen für das Berichtsjahr entspr. Vesa vorläufig; Betragsangaben ohne Bankdarlehensförderung

Ausbildungsförderung Spanien

	2010	2011	Zu- und Abnahme in %	
			10/09	11/10
1. Zahl der Förderungsanträge	2.984	2.981	14,9	-0,1
davon Schüler	30	27	-33,3	-10
2. Förderungsanträge nach Fachrichtungsgruppen				
Sprachen, Lehramt	731	797	2,0	9,0
Naturwissenschaften	127	108	5,8	-15,0
Medizin, Pharmazie	78	67	6,8	-14,1
Ingenieurwissenschaften	168	169	20,9	0,6
Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	732	757	15,1	3,4
Sonstige	1.148	1.083	24,8	-5,7
3. Förderungsanträge (von Nr. 1) nach Dauer der Auslandsförderung				
1 Semester	1.900	2.464	-1,6	29,7
1 Jahr	998	443	68,3	-55,6
mehr als 1 Jahr	86	74	41,0	-14,0
4. Förderungsanträge (von Nr. 1) mit Studiengebühren				
bis 4.600 €/Jahr	53	35	47,2	-34
über 4.600 €/Jahr	0	1	0,0	100
5. Summe Fördermittel im Berichtsjahr**				
Zuschuss- und Staatsdarlehen	6.260.730 €	7.104.254 €	10,7	13,5

Studierenden-¹⁾ und Antragszahlen BAföG jeweils Wintersemester (Inlandsförderung)

Hochschulen	2010			2011			Zu-/Abn. Stud %		Zu-/Abn. Anträge	
	Studenten	Anträge	Quoten	Studenten	Anträge	Quoten	10/09	11/10	10/09	11/10
1. Universität Heidelberg ²⁾										
1.1 Theologische Fakultät	521	71	13,6	530	76	14,3	-4,4	1,7	-11,3	7
1.2 Juristische Fakultät	2.297	402	17,5	2.469	415	16,8	8,2	7,5	6,3	3,2
1.3 Med. Fakultäten (ohne Med. Informatik)	4.939	603	12,2	4.969	604	12,2	-0,9	0,6	2,0	0,2
1.4 Gesell./Kultur-/Sprachwiss. Fakultäten	10.895	2.013	18,5	11.035	2.057	18,6	2,1	1,3	2,0	2,2
1.5 Wirtschaftswissenschaften	1.008	104	10,3	1.031	97	9,4	-5,4	2,3	5,1	-6,7
1.6 Naturwissensch.-Mathemat. Gesamtfakultät	6.175	998	16,2	6.586	1.074	16,3	3,6	6,7	3,6	7,6
1.7 Institute für Übersetz. & Dolm. und für Deutsch als Fremdspr.-phil.	1.482	336	22,7	1.355	292	21,5	-7,3	-8,6	-18,7	-13,1
Zwischensumme Universität	27.317	4.527	16,6	27.975	4.615	16,5	1,4	2,4	0,7	1,9
2. PH Heidelberg einschl. Sonderpäd.	4.360	1.003	23,0	4.370	1.034	23,7	5,2	0,2	4,0	3,1
3. Fachhochschule Heilbronn	6.458	1.737	26,9	7.233	2.191	30,3	8,1	12,0	1,9	26,1
4. Fachhochschule Heidelberg	2.167	365	16,8	2.398	440	18,3	8,5	10,7	15,5	20,5
5. Hochschule für Jüd. Studien Heidelberg	117	23	19,7	102	14	13,7	-9,3	-12,8	15,0	-39,1
6. Hochschule für Kirchenmusik	46	7	15,2	45	5	11,1	-11,5	-2,2	133,3	-28,6
7. Fachhochschule Schwäbisch Hall	24	9	37,5	15	3	20,0	-74,4	-37,5	-74,3	-66,7
8. Duale Hochschule Baden-Württemberg	2.835	89	3,1	3.269	83	2,5	5,5	15,3	18,7	-6,8
Summe aller Hochschulen	43.324	7.760	17,9	45.407	8.385	18,5	3,1	4,8	1,9	8,1

1) Studierendenzahlen einschließlich sämtlicher Ausländer und Beurlaubter

2) ohne Studierende, die gleichzeitig an der PH-Heidelberg, Hochschule für Jüd. Studien und Fachhochschule Heilbronn immatrikuliert sind und ohne die Auszubildenden am Studienkolleg und im Deutschsvorkurs

